Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 50 Pfennig frei ins Haus, mit „Hagener Bunte Blätter" 10 Pfg. mehr. Durch die Post bezogen mit Bunte Blätter Mark 2.40, ohne Bunte Blätter Mark 2.10 für das Vierteljahr einschließlich Postbestellgeld.

General-Anzeiger für Hagen und Umgegend

mit dem Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Hagen

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt „Feierstunden"

Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter"

Redaktion: Fernsprecher Nr. 126, Expedition: Fernsprecher Nr. 120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.

Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17–21.

Hagener Generalanzeiger

Anzeigenpreis für die siebengespaltene Zeile 15 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig, im Reklamenteil die Textzeile 40 Pfennig. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Als Beilagengebühr werden für je tausend Stück 6 Mark berechnet.

Das Westfälische Tageblatt, General-Anzeiger für Hagen und Umgegend, gewährt für jeden Unfall, der einem Abonnenten zustößt nnd mit dessen Tod endet, eine an die Erben zu zahlende Unfallvergütung von je **300 Mark** nach Maßgabe der allgemeinen Bedingungen, die in unserem Blatte bereits veröffentlicht worden sind und die in unserer Haupt-Expedition, Goldbergstraße, jederzeit eingesehen werden können

Nummer 197. **Freitag, den 23. August 1907.** **43. Jahrgang**

Erstes Blatt.

Alterspensionen.

Eine größere Anzahl Personen im Deutschen Reiche besitzt auf Grund des Gesetzes das Recht, von dem Augenblick an, wo sie arbeitsunfähig werden, spätestens aber bei der Ueberschreitung gewisser Altersgrenze, eine feste Rente zu beziehen. Die Mittel für die Aufbringung dieser Rente steuern sie zum großen Teile selbst bei, indem sie ihr Leben lang eine bestimmte Prämie zahlen. Es läßt sich nicht ohne weiteres mit einem kurzen Worte sagen, welches die Klassen der Bevölkerung sind, die verpflichtet sind, zu „kleben" und dafür an der Renten versicherung teilzunehmen, und welches die Klassen der Bevölkerung sind, die zwar berechtigt, aber nicht verpflichtet sind, an dieser Einrichtung sich zu beteiligen. Das Gesetz hat diese Klassen in kasuistischer Weise abgegrenzt, und es ist dabei, wie dies klar auf der Hand liegt, nicht ohne Willkürlichkeiten abgegangen.

Seitdem die Einrichtung der Alterspension besteht, ist nun auch in anderen Klassen der Bevölkerung der Wunsch rege geworden, ähnliche Einrichtungen zu besitzen. Der Beamtenstand hat von jeher seine Pensionsberechtigung gehabt! Das ist eine Bevorzugung, derentwegen er viel beneidet wurde, und die in hohem Maße dazu beigetragen hat, daß es für staatliche und kommunale Aemter noch niemals an Bewerbern mangelte, obwohl es auch andererseits noch nie an Klagen über die Geringfügigkeit der Gehälter der Beamten gefehlt hat. Die Berechtigung zu Altersspensionen, der Anspruch auf unentgeltliche Vertretung in Krankheitsfällen und manche andere kleine Vorteile gleichen Zulagen zum Beamtengehalt, deren Wert nicht gering zu veranschlagen ist. Das Recht auf Alterspensionen war ein Unterscheidungsmerkmal des Beamtenstandes, bis das Gesetz über Alters- und Invalidenversicherung erging. Jetzt melden sich nun andere Klassen der Gesellschaft und wollen derselben Vergünstigung teilhaftig werden, die einerseits dem Beamtenstande und andererseits dem Stande der Lohnarbeiter seit Jahren zusteht. In den Kreisen der Privatlehrer und Privatlehrerinnen entstand eine lebhafte Bewegung, die auf die Einführung der Pensionsberechtigung hinauslief. Dann ging dasselbe Streben durch die Reihen der Schreiber bei Rechtsanwälten. Auch im Schauspielerstande machten sich die Wellen dieser Bewegung bemerkbar. Heute wird sie von dem größten Teil derjenigen Personen empfunden, die nicht in ihrem eigenen Unternehmen tätig sind. Sie hat, mit einem Wort gesagt, den gesamten Stand der Privatangestellten ergriffen. Allen voran arbeiten die Handlungsgehilfen an der Lösung dieser schwierigen Frage.

Das Bestreben ist im allgemeinen als ein gesundes zu bezeichnen! Es ist nicht schön, daß jemand, solange er im Besitze seiner Arbeitsfähigkeit ist, in den Tag hineinlebt, ohne sich Rechenschaft darüber zu geben, wovon er leben will, wenn die Arbeitsfähigkeit erloschen ist. Er soll sparen, und unter den vielen Formen, in denen Ersparnisse angelegt werden können, ist die Lösung einer Versicherungspolice, sei es auf den Lebensfall, sei es auf den Todesfall, eine sehr beachtenswerte. Nun steht schon heute nichts im Wege, daß jemand bei einer Versicherungs-Gesellschaft gegen Zahlung einer Prämie eine Pensionsberechtigung erwirbt. Fast jede Versicherungs-Gesellschaft hat ihren Tarif, aus dem man ersehen kann, wieviel Prämie etwa ein Dreißigjähriger zahlen muß, wenn er mit 65 Jahren das Recht auf den Bezug einer Pension von 600 Mark im Jahre erwerben will. Von dieser Form der Versicherung wird aber bis heute noch sehr wenig Gebrauch gemacht. Diejenigen, die sich danach erkundigen, sind der Ansicht, daß entweder die Prämie zu hoch ist, als daß sie sie bezahlen könnten. Auf dem Wege der Freiwilligkeit wäre eine Einrichtung wie die Alters- und Invalidenversicherung niemals zustande gekommen.

Der Staat hat Zwangsversicherungen und Zwangsgesellschaften geschaffen. Und er hat zwei Einrichtungen getroffen, die dem Gesetz der Alters- und Invalidenpensionen einen größeren Reiz geben. Er hat erstens angeordnet, daß die Pensionsberechtigung nicht allein mit einem gewissen Lebensalter, sondern ganz sicher auch bei eingetretener Arbeitsunfähigkeit in Kraft tritt. Das ist ein Weg, auf welchem die Privatversicherungsgesellschaften kaum werden folgen können, weil eine große Unsicherheit der Kalkulation eintritt und weil verhältnismäßig viele Streitigkeiten ob dieser Frage zu befürchten sind. Die Frage, ob tatsächlich Arbeitsunfähigkeit vorliegt, würde ständig umstritten werden, und der Staat müßte zur Schlichtung dieser Streitigkeiten selbst kräftig Hand anlegen. Das zweite, was der Staat tat, war, daß er aus eigenen Mitteln zu jeder Pension einen jährlichen Zuschuß von 50 Mark leistet. Eine Summe von 50 Mark ist gering, aber daß sie millionenmal wiederkehrt, macht sie für den Staat doch zu einer großen Last. Für jeden der neuen Millionen von Staatsangehörigen, die jetzt auf Pensionsberechtigung dringen, würde die Summe von 50 Mark noch weniger ins Gewicht fallen, als für die Arbeiter, aber sie würde doch für das Reich unerschwinglich werden. Uebrigens sind die Arbeiterpensionen trotz des staatlichen Zuschusses von 50 Mark, den Fürst Bismarck als den Pfeffer an der Wurst bezeichnete, so gering, daß sie nur in den seltensten Fällen ausreichen, um das Leben ohne anderweitige Hilfsquellen zu erhalten. Soll es zur Einführung der Pensionsberechtigung in neue große Kreise kommen, so wäre die unerläßliche Vorbedingung die, daß entweder die Arbeitgeber Zuschüsse zu der Prämie zahlen, oder daß sie die Gehälter in einer Weise erhöhen, welche es dem Versicherten ermöglichen, eine angemessene Prämie selbst zu zahlen.

Vielleicht wird übertriebener Wert darauf gelegt, die Altersversorgung in Form einer lebenslänglichen Rente zu erzielen. Auch eine Kapitalversicherung auf den Fall, daß ein gewisses Lebensalter erreicht wird, kann von großem Vorteil sein. Wer mit etwa sechzig Jahren ein kleines Kapital in die Hände bekommt, kann damit mancherlei unternehmen, was ihm Vorteile bringt. Er kann es einem Kinde oder einem jüngeren Bruder, der die Verpflegung übernimmt, in das Geschäft geben oder er kann damit auf dem Lande ein Häuschen erwerben. Die Lösung der Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherungsfrage für die Privatangestellten Deutschlands wird jedenfalls wie in Oesterreich noch große Schwierigkeiten verursachen!

Die Wirren in Marokko.

Die Marokkaner entwickeln eine immer größere Energie vor Casablanca und zwingen die Franzosen zu immer größeren Anstrengungen, die aber bis jetzt ohne den erforderlichen Erfolg geblieben sind. So meldet eine Nachricht von Donnerstag, daß die Marokkaner unter dem Schutze dichten Nebels am Mittwoch Morgen das französische Lager angriffen. Als der Nebel sich verzogen hatte, wurden sie vom Lande und von der See aus beschossen und erlitten große Verluste. Die Truppen des Generals Drude besetzten 2 Uhr nachmittags mehrere Kilometer vom Lager entfernt liegende Hügel und bedrängten die Marokkaner heftig, die dann nach Osten flüchteten.

Ein erneuter Angriff

wird aus Casablanca vom 22. cr. gemeldet. Das Telegramm lautet:

In der Nacht zum Donnerstag unterhielten die Marokkaner ein unaufhörliches Feuer gegen die Außenposten, die rund um die Stadt Stellung genommen haben. Die Kriegsschiffe dampften am frühen Morgen die Küste entlang, beschossen Dörfer und Gehöfte, die dem Feinde Deckung gewährten, und legten sie in Asche, beunruhigten ihn selbst aber nur wenig, da er sich hinter die Hügel zurückzog, die sich zwischen den brennenden Dörfern und der Stadt ausdehnen.

Ueber den Kampf bringt das Reuterbureau aus London einen ausführlichen Bericht, wonach eine starke Abteilung berittener Araber die Stadt umzingelte und die französische Stellung angriff, trotz des heftigen Feuers, das vom Lande und von der See aus auf sie gerichtet wurde. Die Franzosen sandten eine schwache Truppenmacht aus, vor der der Feind sich zurückzog; nach kurzer Zeit aber sammelte er sich wieder und machte quer über die freie Ebene hin mit bewunderungswürdiger Tapferkeit einen erneuten Angriff, der indessen unter dem vernichtenden Artilleriefeuer scheiterte. Nach einiger Zeit stürmte eine große Schar wiederum talabwärts gegen die französische Infanterie vor. Die Araber ritten etwa zwei Meilen in geschlossenen Reihen unter heftigem Feuer vorwärts und näherten sich bis auf eine Entfernung von 400 Yards, ehe sie zum Rückzuge gezwungen werden konnten. Ueber

die Lage vor Casablanca

selbst, die nach wie vor sehr kritisch ist, berichtet ein Telegramm aus Tanger von gestern folgende Einzelheiten:

Informationen aus Eingeborenenkreisen zufolge haben die Kabylen während der vergangenen Nacht in der Umgegend von Casablanca die Leichen von 300 ihrer gefallenen Stammesangehörigen gesammelt. Eine Anzahl Kabylen versuchte in die Stadt einzudringen, wurde aber von algerischen Schützen zurückgewiesen. Es fielen nur vereinzelte Schüsse. Ein anderer Angriff erfolgte von der Seeseite. General Drude wird augenblicklich von drei verschiedenen marokkanischen Korps belagert. Er erwartet das Eintreffen der algerischen Goumiers, um einen Ausfall zu unternehmen.

Die Darstellung der Lage wird ergänzt durch einen Artikel der „K. Z.", worin diese u. a. schreibt: Man kann sich heute noch kein rechtes Bild davon machen, welche Folgen die Ausrufung des Gegensultans haben wird. Aber das eine ist sicher, daß heute in Marokko eine ausgesprochene Anarchie herrscht. Niemand dürfte so kühn sein, im voraus zu sagen, wie die Ereignisse sich weiter entwickeln werden. Die formellen Zusagen der französischen Republik, die ausdrücklich erklärt, sich im Rahmen der Akte von Algeciras zu halten, machen es Deutschland und den anderen Mächten möglich, im Vertrauen darauf ruhig abzuwarten, wie Frankreich und sein anscheinend stark widerwillig in die Angelegenheit hineingezogener spanischer Verbündeter sich weiter verhalten werden. In diesem Zuwarten liegt ein Beweis des Vertrauens. Aber die französischen Blätter gehen zu weit, wenn sie nun verlangen, daß Deutsche, Engländer oder andere in Casablanca geschädigte Völker in Bezug auf diese Schädigung die von einem Teil der französischen Presse befolgte

Taktik des Totschweigens

mitbefolgen sollen. Nicht nur nach deutschen, sondern auch nach englischen Berichten, die sogar durch französische Quellen Bestätigung fanden, kann man nicht daran zweifeln, daß die französischen Soldaten in Casablanca sich nicht durchweg so tadellos benommen haben, wie man es von den Truppen einer Großmacht hätte wünschen mögen.

Die Uebergriffe und Ausschreitungen der Franzosen, von denen der Artikel der „K. Z." indirekt spricht, werden mit Recht überall verurteilt. Umso mehr muß es jetzt überraschen, daß französische Blätter es nunmehr versuchen,

die Schuld den Deutschen

aufzuhalsen. Unter den Deutschen können natürlich nur die deutschen Angehörigen der Fremdenlegion verstanden werden, und für diese ist, wie die „Köln. Zeitung" mit Recht bemerkt, Deutschland zum Glück nicht verantwortlich. Außerdem ist es ja bekannt, daß in der Fremdenlegion der Auswurf aus aller Herren Länder sich ansammelt. Auch gegen

das Verhalten der Spanier

in Casablanca richten sich französische Blätter, und die spanische Regierung sieht sich daher genötigt, bei der französischen gegen die Sprache verschiedener französischer Blätter, die gegen die spanischen Truppen gerichtet sei, zu protestieren. Dem „Eclair" zufolge hat der spanische Botschafter in Paris gegen gewisse gehässige Darstellungen über das Verhalten der spanischen Abteilung in Casablanca protestiert. Spanien wolle seiner übernommenen Pflicht getreu die Polizei in den Küstenstädten organisieren helfen, damit bis zur Ankunft des Obersten Müller am 20. September alles in Ordnung sei.

Daß General Drude zum wirksamen Schutz von Casablanca

eine Verstärkung der Truppen

für notwendig halte, hat, wie der „Temps" bestätigt, Admiral Philibert telegraphisch gemeldet. Das französische Kriegs- und das Marineministerium lehnen es indessen ab, die Meldung des „Temps" zu bestätigen oder zu dementieren. Es wird darauf hingewiesen, daß dem General binnen kurzer Zeit Truppen in einer Effektivstärke von 500 Mann zur Verfügung stehen werden, die, abgesehen von unvorhergesehenen Ereignissen, ausreichend seien, um Casablanca zu schützen. Aus Valence sur Rhone wird berichtet, daß auf Befehl des Kriegsministers 8000 Melinitgranaten nach Marokko gesandt werden. Das Transportschiff „Vinn Long" ging bereits mit 800 Schützen und 125 eingeborenen freiwilligen Kameelreitern (Goumiers) an Bord nach Casablanca ab.

Nachrichten aus Fes zufolge werden die französische, die englische und die spanische Kolonie die Stadt in den nächsten Tagen verlassen. Die Deutschen haben sich noch nicht entschlossen, ob sie gleichfalls nach der Küste aufbrechen werden.

Weiter besagt ein Telegramm aus Tanger vom 22. cr., daß zwischen dem Maghzen, dem Konsularkorps und den Mitgliedern der verschiedenen europäischen Kolonien Unstimmigkeiten über die gegenwärtige Situation bestehen. Die Europäer drängen vergeblich darauf, daß der Sultan seine Reise nach Rabat ausführe; der Maghzen seinerseits ersucht die Europäer, dazubleiben, weil der Auszug der Europäer ein Beweis der Ohnmacht der Regierung sein würde. Der Maghzen weist ferner auf die Schwierigkeiten eines gemeinsamen Auszuges von 60 Europäern hin, die 200 Saumtiere und ebensoviele Treiber brauchen würden. Diese Schwierigkeit sei unüberwindlich, denn der Zug würde eine Karawanenlänge von mindestens einen Kilometer haben müssen. Die Franzosen seien besonders gefährdet, und wenn man sie mitnehmen müsse, wäre dies bedenklich für die übrigen. Viele Eingeborene darunter auch die Askaris (Soldaten), hätten

Blutrache geschworen,

nachdem die standrechtliche Erschießung in Casablanca bekannt geworden ist. Wahrscheinlich wird eine getrennte Reise der Europäer stattfinden, besonders werden die Frauen und Kinder für sich reisen. Der deutsche Konsul hat sich entschlossen, als Letzter abzureisen. Dagegen meldet ein anderes Telegramm, daß der Sultan die Abreise der dreißig Notabeln, die nach Tanger gehen sollten, verschob. Die europäische Kolonie soll Fez am 22. d. Mts. verlassen haben.

Aus Magador wird unterm 19. cr. gemeldet, daß dort zwar noch alles ruhig sei, aber unter den Europäern große Unruhe wegen ihrer Unsicherheit herrsche, da der französische Kreuzer zum Schutze der Stadt nicht ausreiche, wenn die Stämme sich erheben sollten.

Ein in San Sebastian eingegangenes Telegramm des spanischen Konsuls in Mogador bestätigt, daß Muley Hafid zum Sultan ausgerufen worden ist. Wie es heißt, ist der neue Sultan, der Bruder des regierenden Sultans, Abdul, von allen Südstämmen den Reharuna, den Abadkabylen, den Atlastribus und den Berbern Mittelmarokkos und den Tschauias um Casablanca, anerkannt worden. Er hat die Regierung abgesetzt. Der Kaid vom Atlas ist zum Gouverneur von Marrakesch ernannt worden. Mulai Hfaid trifft Vorbereitungen, um mit 20 000 Reitern nach Norden gegen Casablanca zum Angriff gegen die europäischen Truppen vorzugehen.

* * *

MacLean.

Zweimal schon war in den letzten Tagen die Freilassung des Kaids Sir Harry McLean gemeldet worden, und jedesmal ist die Bestätigung ausgeblieben. Jetzt meldet der Vertreter der Times in Tanger, daß die Unterhandlungen für die Freilassung fortdauern und wegen des Zwischenfalles in Casablanca nicht zu Ende kommen wollen, weil die Stämme in der Gegend, wo McLean gefangen gehalten wird, viel zu erregt sind. Auch die Stellung, die Sir Harry gegenüber dem Sultan einnimmt, ist ein erschwerender Umstand, da die Bewegung, die sich gegen diesen richtet, auch seine Anhänger und Stützen nicht verschont. Immerhin glaubt der Berichterstatter, daß die Sache zu einem guten Ende kommen wird.

Tagesrundschau.

* **Hagen**, 23. August.

Der Kaiser empfing gestern in Wilhelmshöhe den Fürstbischof Kopp.

* Die Kaiserin glitt am Mittwoch im Park zu Wilhelmshöhe aus und zog sich eine Aderverletzung am linken Bein zu.

Im Ministerium für öffentliche Arbeiten schweben Erwägungen darüber, die Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten auf 3—5 Tage zu verlängern.

Der frühere Hallenser Psychiater Professor Hitzig ist im 70. Lebensjahre in Sankt Blasien gestorben.

* Auf dem Sozialistentag in Stuttgart wurde gestern die „sozialistische Kolonialpolitik" und das Frauenstimmrecht beraten.

* Die spanische Regierung hat Protest erhoben gegen die Kritik der Haltung Spaniens in Casablanca durch die französische Presse.

* Die spanischen Truppen in Casablanca fahren fort, sich an den Kämpfen des Generals Drude grundsätzlich nicht zu beteiligen.

Rußland soll in England Flottenaufträge im Werte von 7 Mill. Pfd. Sterling gegeben haben.

Im Arbeiterviertel von Lissabon explodierte eine Bombe und tötete zwei Personen. Es soll sich um einen gegen den König gerichteten Anschlag handeln.

17 000 Metallarbeiter in Newyork verlangten Lohnerhöhung, welche seitens des Fabrikantenvereins jedoch mit der Erklärung abgelehnt wurde, daß die Geschäfte im letzten Monat um 25 Prozent zurückgegangen seien.

* Ausführlicheres siehe an anderer Stelle. — Die neuesten Meldungen im Telegrammteil unter „Letzte Nachrichten".

Ein Unfall der Kaiserin.

Der Sommeraufenthalt der kaiserlichen Familie in Wilhelmshöhe ist durch einen Unfall der Kaiserin, von dem die hohe Frau am Mittwoch betroffen wurde, in betrübender Weise gestört worden. Wenn der Unfall auch an sich keinen gefährlichen Charakter trägt, so muß doch allem Anschein nach mit einem längeren Krankenlager gerechnet werden, und allseitig wird die Teilnahme an dem Mißgeschick der hohen Frau sein, deren völlige Wiederherstellung hoffentlich recht bald erfolgt. Die erste amtliche Meldung über den Unfall konnten wir noch in unserem gestrigen Blatt veröffentlichen. Einzelheiten über den Unfall berichtet ein Telegramm des „L. A." wonach die Kaiserin gestern morgen das Schloß zu einem Spaziergang verließ, von dem sie etwas verspätet zurückkehrte, so daß die Mittagstafel verschoben werden mußte. Nachmittags spielte die hohe Frau mit ihrer Hofdame, dem Oberleutnant von Schweinitz und dem Prinzen Wolrad von Waldeck eine Partie Tennis, die von 5 bis ½7 Uhr dauerte. Es ist wahrscheinlich, daß die Kaiserin im Verlaufe des Spieles auf dem weichen Boden ausglitt.

Von hervorragender ärztlicher Seite wird dem „B. T." über die Verletzung der Kaiserin mitgeteilt: Anscheinend liegt eine Venenzerreißung oberhalb des Knöchels vor, die bei kinderreichen Frauen in reiferem Alter keine Seltenheit ist und auch ohne ein Ausgleiten eintreten kann. Die Verletzung ist ganz unbedenklich, besonders dann, wenn sofort ärztliche Hilfe zur Stelle ist. Die Verheilung der gerissenen Venen erfordert allerdings mehrere Wochen, die der Patient in absoluter Ruhe zu bringen muß.

Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß die Kaiserin schon mehrfach von Unfällen betroffen worden ist, die bisher immer ohne ernstere Folgen blieben. Zum ersten Male stürzte die Kaiserin vor einigen Jahren in Berchtesgaden in dem Moment, als sie von einer Fahrt auf dem Königssee heimkehrte, das Boot verlassen und den Landungssteg betreten wollte. Die Kaiserin hat damals längere Zeit in der Ruhelage verbringen müssen. Später stürzte die Kaiserin auf einer Treppe des Schlosses in Cadinen, wohl noch infolge einer Unsicherheit, die von dem ersten Unfall zurückgeblieben war. Auch der Grunewald war vor einigen Jahren der Schauplatz eines Unfalles der Kaiserin. Als sie zu Pferde in die Nähe der Saubucht kam, stolperte das Pferd über die Wurzel einer Kiefer. Die Kaiserin stürzte mit dem Pferde und verletzte sich sowohl am Fuße wie am Arm. Der Kaiser, der anwesend war, ließ sofort den Arm, der gebrochen schien, durch ein größeres Stück Borke einschienen. Die Kaiserin trug damals auch längere Zeit den Arm in einer Binde.

* * *

Die Kaiserin hat infolge des Unfalles die Teilnahme an den Besuch in Hannover, Münster und Schwerin absagen müssen. Der Aufenthalt der Kaiserin auf Schloß Wilhelmshöhe ist bis zum 18. September ausgedehnt worden.

Clemenceau bei König Eduard.

Der Empfang Clemenceaus beim König Eduard, der am Mittwoch in Marienbad erfolgte, trug durchaus den allerherzlichsten Charakter. Der König erwies Clemenceau die größten Aufmerksamkeiten. Nach dem Dejeuner verabschiedeten sich die übrigen Herren. Der König blieb mit Clemenceau allein, und erst um drei Uhr verabschiedete sich dieser vom König, der ihm dankte, daß er der Einladung gefolgt war, und ihm Grüße für Präsident Fallières auftrug:

Im Vorraum erklärte Clemenceau einigen Journalisten: „Ich habe nichts Detailliertes zu sagen. In der Unterredung wurden alle europäischen und auch die marokkanischen Fragen berührt, und es hat sich im Laufe der Konversation ergeben, daß die internationale Lage einen durchaus friedlichen Aspekt bietet. Ich werde nach meiner Rückkehr Fallières und Pichon über meine Unterredung eingehend referieren können. Im Einvernehmen mit Pichon wird ein Kommuniqué über meine Unterredung mit dem König herausgegeben werden."

Hierauf kehrte Clemenceau im Automobil nach Karlsbad zurück. Der Kabinettschef Fontaine sagte, die Einladung durch den König werde in Frankreich als eine große Auszeichnung empfunden werden. Sie beweise, daß die Entente cordiale sich von Tag zu Tag befestige.

Die Arbeiter und die Landtagswahlen.

Der Nationale Arbeiter-Wahlausschuß richtet an die deutschen nationalgesinnten Arbeiter ein Rundschreiben, in dem er erklärt, er wolle zu der lebhaft erörterten Frage der Wahlrechtsreform keine prinzipielle Stellung nehmen, er wolle aber die politischen Parteien bei den bevorstehenden Landtagswahlen (1908 in Preußen) vor die grundsätzliche Frage stellen, ob sie bereit sind, den Arbeiterstand praktisch als gleichberechtigt zu betrachten und als Ausdruck dessen bei den bevorstehenden Landtagswahlen Arbeiter und zwar organisierte Arbeiter und keine „Gelben" als Abgeordnete wählen zu lassen. In dem Aufruf heißt es:

Die Parteitage der in Betracht kommenden Parteien stehen bevor. Es ist deshalb die Pflicht aller national gesinnten Arbeiter und ihrer aufrichtigen Freunde, laut und nachdrücklich die Parteien aufzufordern, einer Anzahl Arbeiter als Abgeordneten die Mitwirkung bei der Landesgesetzgebung zu ermöglichen. Die Landtagswahlen sind in weit größerm Maße geeignet, den guten Willen der einzelnen Parteien, wie weit es ihnen damit wirklich ernst ist, den Arbeiterstand als gleichberechtigt anzuerkennen, zu prüfen. Denn bei den Landtagswahlen verfügen die alten Parteien in weit größerm Maße wie bei der Reichstagswahl ohne Ausnahme über eine erhebliche Anzahl sogenannter bombensicherer Wahlkreise. In einigen davon können sie wohl geeignete Arbeiter ihrer Richtung wählen lassen oder Arbeiter als Kompromißkandidaten unterstützen. Wir fordern namens der Gerechtigkeit für Arbeiter Sitz und Stimme im preußischen Landtag. Die nationalen Parteien mögen beweisen, ob sie des Vertrauens der nationalgesinnten Arbeiter würdig sind. Getreu den Grundsätzen der christlich-nationalen Arbeiterschaft lehnen wir die Bestrebungen, welche geeignet erscheinen, neben den politischen Parteien eine besondere Klassenpartei der Arbeiter zu bilden, ab, weil dadurch die Arbeiterinteressen im Parlament am wenigsten gefördert werden. Ebenso, wie wir die berechtigten im wohlverstandenen nationalen Interesse des Vaterlandes liegenden Angelegenheiten der andern Stände anerkennen, so sind wir nationalgesinnten Arbeiter unter der Voraussetzung des gleichen Entgegenkommens auch bereit, Schulter an Schulter mit den Angehörigen anderer Stände in den verschiedenen Parteien an der sozialen Wohlfahrt des Volkes und dem Ausbau des Staates mitzuarbeiten.

Die Invalidenversicherung der Handwerker.

Wiederholt schon ist festgestellt worden, daß die Handwerker trotz der Belehrung durch die Presse, die Handwerkskammern und die Landesversicherungsanstalten so wenig Gebrauch von der Gelegenheit zur Weiterversicherung machen. Der deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag, der dies damit erklärt, daß die geringen Renten für die Handwerker keinen genügenden Ansporn zur freiwilligen Weiterversicherung böten, hat deshalb an den Reichstag und an den Bundesrat eine Eingabe gerichtet, in der um die Einführung weiterer Lohnklassen in das Invalidenversicherungsgesetz ersucht wird. Und zwar sollen unter Beschränkung der bisherigen Klasse V auf die Lohnhöhe von 1150 bis 2000 Mk. eine Klasse VI für die Höhe eines Lohnes von 2000 bis 3000 Mk. und eine Klasse VII für eine Lohnhöhe von mehr als 3000 Mark hinzugefügt werden. Die Erfüllung dieses Wunsches sieht der Kammertag als ein Entgelt an für die großen Lasten, die durch die soziale Gesetzgebung den Arbeitgebern namentlich den selbständigen Handwerkern aufgebürdet seien.

Wir glauben aber nicht, so bemerkt hierzu die „K. Z.", daß der Bundesrat und der Reichstag zurzeit, wo überhaupt große Umwälzungen auf dem Gebiete der sozialen Gesetzgebung bevorstehen, zu so durchgreifenden und grundsätzlichen Aenderungen des Invalidenversicherungsgesetzes geneigt sein werden. Zudem dürfte die Wirkung sehr zweifelhaft sein, denn die Handwerker, die schon ein größeres Einkommen haben, werden trotz der höhern Lohnklassen weniger geneigt sein, sich freiwillig weiter zu versichern, weil sie sich gegen den Fall der Invalidität und des Alters ohnehin hinreichend geschützt glauben. Aber selbst wenn sie von der Möglichkeit der Weiterversicherung Gebrauch machen, bleiben nach wie vor diejenigen im Rückstand, die es am nötigsten haben, die Handwerker mit den kleineren Einkommen. Wir sind deshalb der Ansicht, daß vor allem die Handwerkskammern noch mehr als bisher die Gesellen, etwa bei Ablegung der Meisterprüfung, auf die Bedeutung und Zweckmäßigkeit der Weiterversicherung aufmerksam machen sollten.

DEUTSCHES REICH

Der Kaiser an den Handwerkertag. Auf das an den Kaiser vom Deutschen Innungs- und Handwerkertag gesandte Huldigungstelegramm ist folgende Antwort eingegangen:

„Se. Majestät der Kaiser und König lassen den zum allgemeinen deutschen Innungs- und Handwerkertage dort vereinten Vertretern des Handwerks für den Ausdruck treuer Ergebenheit bestens danken. Auf Allerhöchsten Befehl der Geh. Kabinettsrat von Lucanus."

Auch vom Großherzog von Weimar ist ein Antworttelegramm eingegangen.

Die Wiedereröffnung der höheren Postlaufbahn ist, wie die „Deutsche Tagesztg." an zuständiger Stelle erfährt, im Prinzip beschlossen. Die Verhandlungen im Reichspostamt haben durch den Sommerurlaub der mit den Vorarbeiten betrauten Herren einen längeren Aufschub erlitten, werden jedoch nach Rückkehr des Staatssekretärs von neuem wieder aufgenommen. Ueber den Zeitpunkt der Wiederzulassung zur höheren Postlaufbahn läßt sich Bestimmtes noch nicht angeben, auf keinen Fall kommt eine rein mechanische Zusammenstellung in Frage.

Ein neuer Zwischenfall im Hau-Prozeß. Als Rechtsanwalt Dr. Dietz gestern früh, von einer Reise zurückkehrend, um 8 Uhr seinen Klienten Hau im Gefängnis besuchen wollte, wurde ihm vom Gefängnis-Inspektor der Zutritt verweigert. Der Beamte berief sich auf eine Anordnung der Gefängnisdirektion, wonach niemandem der Zutritt zu Hau gestattet sei, auch nicht dem Verteidiger. Dr. Dietz reichte darauf sofort drei Beschwerden ein, eine beim Amtsgericht, eine beim Landgericht und eine beim Ministerium. Bereits um 9 Uhr wurde seiner Beschwerde vom Landgericht stattgegeben und ihm die Ermächtigung erteilt, Hau zu besuchen. Die Sache erklärt sich, wie verlautet, folgendermaßen: In Sachen der Privatklage, die Fräulein Olga Molitor gegen ein badisches Blatt wegen Beleidigung angestrengt hat, hatte Amtsrichter Ritter gestern Abend Hau von 6 bis 8 Uhr als Zeuge vernommen. Hau ersuchte dann den Richter, das Protokoll über die Vernehmung erst heute abzuschließen, was ihm mit der Bemerkung zugesagt wurde, daß er in der Zwischenzeit mit niemandem eine Besprechung haben dürfe. Nachdem nun heute Morgen in der Zeit von 3/4 9 bis 9¼ Uhr das Protokoll fertiggestellt worden war, hat Dr. Dietz die gewünschte Besprechung mit seinem Klienten gehabt. Uebrigens ist im allgemeinen ein Besuch von Gefangenen im Karlsruher Amtsgefängnis vor 9 Uhr überhaupt nicht gestattet.

Ende des Steindel-Quartetts. Die drei Söhne des verurteilten Musikdirektors Steindel haben gestern auf ein weiteres Auftreten als Künstler Verzicht geleistet und wollen sich bürgerlichen Erwerben zuwenden. Die beiden jüngsten Söhne lernen unter Aufsicht des Vormundschaftsgerichtes das Lithographenhandwerk. Das berühmte Steindel-Quartett ist damit endgültig aufgelöst. Gegen Steindel ist, wie verlautet, das Verfahren wegen Verleitung zum Meineid eingeleitet.

AUSLAND

Eine abessinische Gesandtschaft an den deutschen Kaiser befindet sich zurzeit an Bord des Reichspostdampfers „Preußen" vom Norddeutschen Lloyd, der am 31. August in Hamburg eintreffen wird. Der Führer der Gesandtschaft ist der abessinische Kriegsminister, begleitet von dem Handelsminister und großem Gefolge. In Neapel wurde der Kriegsminister im Auftrage des italienischen Königs von einem General begrüßt, der dem Minister seinerzeit in der Schlacht von Adua gegenübergestanden hatte. Unter den prachtvollen Geschenken für den Kaiser (der König von Italien erhielt zwei Leoparden) ragen zwei über zwei Meter hohe Elefantenzähne besonders hervor. Wie es heißt, soll die Mission in Deutschland Abschlüsse für Eisenbahnbauten in Abessinien vornehmen. Von Berlin wird sich die Gesandtschaft nach Wien und Konstantinopel begeben.

Eine Sensationsmeldung aus Oesterreich. Die Wiener „Arbeiterzeitung" bringt folgende ungeheuerliche und wenig glaubwürdige Mitteilung: Bei dem Mansver in der Herzegowina drangen Soldaten des 64. Infanterie-Regiments gewaltsam in mehrere Dörfer ein und plünderten. Später überfielen die geplünderten Bauern die Soldaten im Lager, wobei sich eine förmliche Schlacht entwickelte. Beiderseits gab es 25 Tote und Verwundete. Die Soldaten waren durchweg Ungarn.

Meutereien im sibirischen Heere. Unter den Truppen der sibirischen Armeekorps ist die Unzufriedenheit beständig im Zunehmen. In der jüngsten Zeit sind fortwährend Meutereien vorgekommen. Dieser Tage hatten an der Grenze der Mandschurei 400 Soldaten an einer revolutionären Versammlung unter freiem Himmel teilgenommen. Der Aufforderung, sich zu entfernen, leisteten sie nicht Folge. Darauf erging an ein Bataillon Scharfschützen der Befehl zur Verhaftung der Meuterer. Diese flohen nach der Kaserne und verbarrikadierten dort Türen und Fenster. Es folgte darauf ein richtiges Feuergefecht, das die ganze Nacht über andauerte. Auf Seite der Rebellen wurden 18 Mann getötet und 35 verwundet. Die übrigen ergaben sich, nachdem ihnen die Patronen ausgegangen waren. Sie wurden sämtlich eingekerkert. Darauf empörte sich eine andere Truppenabteilung, die in der Nacht die Türen des Gefängnisses aufbrach, und alle zusammen entkamen über die chinesische Grenze. General Pantelejew hat über den Vorgang einen besonderen Bericht an den Kaiser erstattet, in dem er sagt, es sei nicht möglich, die chinesischen Truppen im Zaume zu halten. Sie würden sich ohne Zweifel, falls es zu einer revolutionären Erhebung kommen sollte, sofort auf die Seite der Empörer werfen.

Internationaler Sozialisten-Kongreß in Stuttgart.

Bei der gestrigen Vormittagssitzung des Kongresses gab vor Eintritt in die Tagesordnung der englische Sozialist Quelch eine Erklärung ab, die nach der von dem Vorsitzenden Singer gegebenen deutschen Uebersetzung folgendermaßen lautet:

„Der Vertreter der württembergischen Regierung hat Anstoß genommen an meinen Worten in der gestrigen Rede, die in der Weise übersetzt wurde, als hätte ich die Vertreter der Haager Konferenz „Diebe und Mörder" genannt. Ich habe zu bemerken, daß ich diese Worte nicht gebraucht habe und daß ich für die Uebersetzung nicht verantwortlich gemacht werden kann. Ich habe von der Haager Konferenz gesprochen als von einem thieves' supper, was wörtlich übersetzt allerdings gleichbedeutend ist mit einer Gesellschaft von Dieben. Das ist aber das in England gewöhnlich gebrauchte Wort zur Bezeichnung einer Versammlung von Vertretern kapitalistischer Interessen. Eine persönliche Kennzeichnung oder Beleidigung der Mitglieder der Haager Konferenz war damit nicht beabsichtigt. Das, was ich gesagt habe, halte ich aufrecht."

Der Vorsitzende Singer teilt mit, daß das Internationale Bureau beschlossen hat, um unbedingt in dieser Woche mit der Tagesordnung fertig zu werden,

die Redezeit abzukürzen.

Es sollen in jeder Sitzung vormittags und nachmittags je ein Gegenstand verhandelt werden. Heute vormittag wird die Kolonialdebatte zu Ende geführt, nachmittags die Frage des Frauenstimmrechts. Freitag vormittag wird der Punkt: „Beziehungen zwischen Gewerkschaften und der politischen Partei", nachmittags die „Ein- und Auswanderung" verhandelt werden. Der Sonnabend wird für die Diskussion über die Militärfrage reserviert.

Der internationale Sekretär Huysmans bringt eine Reihe von Begrüßungsschreiben und Telegrammen aus aller Welt zur Verlesung, darunter auch eines vom Internationalen Friedenskomite in Bern.

Hierauf wird die Debatte über

die Kolonialfrage

fortgesetzt. Karsky-Polen bittet, den ersten Absatz der Resolution unter allen Umständen abzulehnen, weil er gegen Ihre Majestät die Logik verstoße. Ebenso wie es ein Nonsens sei, vom sozialistischen Staat zu sprechen, sei es ein Nonsens, von sozialistischer Kolonialpolitik zu sprechen. Was die Bevormundung eines Volkes durch den Staat bedeute, können die Polen am besten beurteilen. Die Folge einer solchen Bevormundung ist der monströse Vorschlag, daß die Polen im eigenen Lande nicht eigenes Land erwerben dürfen, wie es der russische Zar und die preußische Regierung verlangen. Wir haben gar keinen Grund, mit unserer sogenannten Kultur zu prunken und zu fordern, daß wir den Indiern und anderen alten Kulturvölkern unsere Afterkultur aufdrängen. (Lebhafte Zustimmung.) Ich empfehle die Resolution der Minorität. — Mac Donald, Independent Labour Party, bedauert lebhaft, daß weder die Resolution der Minorität noch die der Majorität diejenigen Fragen berühre, welche für England am meisten in Frage kommen; denn die meisten englischen Kolonien seien von Engländern bewohnt, die eigene Verwaltung, Parlamente und Militarien haben. Die Resolution berührt nur allein die sogenannten englischen Kronländer. Der letzte Satz der Resolution sage dasselbe, was

die Gold- und Diamantbarone in Südafrika

sagen, die immer behaupten, die ganze Welt müsse kolonisiert werden. In ihrem Munde klinge das berechtigt, denn sie bereicherten sich ja an der Kolonialpolitik. Das Kapital ist durchaus nicht allmächtig und steht ja in den Parlamenten unter der Kontrolle der Arbeiterpartei. Man müßte Positives leisten auf kolonialem Gebiete, daher bitte er, die Mehrheitsresolution anzunehmen.

Bracke-Frankreich tritt für die Resolution der Minorität ein. Die Sozialisten müssen die Kolonialpolitik wie jede andere Form des Kapitalismus entschieden bekämpfen. Die Sozialdemokratie, die gleiche Rechte für alle Menschen wolle, dürfe nicht für die Kolonien anerkennen, daß es auch Menschen zweiten und dritten Grades gebe. Wir haben nicht das Recht von unserem angeblichen höheren Kulturstandpunkt aus, sogenannte minderwertige Völkerschaften zu bevormunden.

Die schwedische Delegation läßt erklären, daß die Angaben von Ledebour, daß er auch in ihrem Namen spreche,

ein Irrtum

sei. Die schwedische Delegation hätte in der Kommission für die Mehrheitsresolution gestimmt. Die Delegation habe diesen Standpunkt gutgeheißen.

Die französische Delegation beantragt, den Absatz 1 der Mehrheitsresolution zu streichen und dann diese Resolution anzunehmen. — Die deutsche Delegation hat den Antrag gestellt, den ersten Satz der Majoritätsresolution wie folgt abzuändern:

„In der Erwägung, daß der Sozialismus die produktiven Kräfte des ganzen Erdkreises entfalten und alle Völker zu einer höheren Kulturstufe erziehen will, verwirft der Kongreß nicht jede Kolonialpolitik prinzipiell, da diese unter sozialistischem Regime zivilisatorisch wirken könnte."

Simon (Vereinigte Staaten) behauptet, daß der erste Absatz der Mehrheitsresolution Wasser auf Roosevelts Mühle wäre, und daß sie deshalb trotz des deutschen Amendements gegen diesen Absatz stimmen werde. Wir Amerikaner, sagte er, haben wohl auch

Schullehrer nach den Philippinen

geschickt, aber noch mehr Soldaten mit Kanonen. Kolonialbesitz sei ein Auswuchs der kapitalistischen Wirtschaftsordnung. Der Sozialismus dürfe nicht einem Teil der Erde die Herrschaft über einen andern zusprechen. Deshalb könne es auch keine sozialistische Kolonialpolitik geben.

Mit Rouanet (Frankreich) kommt endlich wieder ein Anhänger der Mehrheitsresolution zum Wort. Er erklärt, eine sozialistische Kolonialpolitik für durchaus möglich; bei der Ausbeutung der Schätze der ganzen Welt müßten auch die Sozialisten einen Standpunkt einnehmen.

Das Schlußwort erhält der Referent van Kol (Holland), der die Behauptung, daß man nichts für die Verbesserung der Zustände in den Kolonien tun könne, für unwahr erklärt. Man müsse, wie David richtig gesagt habe, auch in den Kolonien von der Barbarei zum Sozialismus durch den Kapitalismus hindurchgehen. Kolonialpolitik und Imperialismus seien ebenso wenig identisch wie Zarismus und russische Politik. Die Sozialisten müßten eben streben, der Kolonialpolitik ein anderes Antlitz zu geben. Die Millionen auf den holländischen Sundainseln hätten Vertrauen zur holländischen sozialistischen Partei, weil diese viel für sie getan habe. Wenn Sie Herr Kautsky,

den Wilden Maschinen hinbringen,

so hält man diese vielleicht für Götzen und umtanzt sie. Sie sehen also, daß die Europäer selbst mitgehen müssen mit den Werkzeugen. Van Kol bittet den Kongreß, die Resolution der Deutschen anzunehmen.

In der Nachmittagssitzung sprach zuerst

die indische Sozialistin Kramar,

die im Nationalkostüm auftrat, zugunsten des unterdrückten indischen Volkes. Dann folgte die Abstimmung über die Kolonialfrage, die gegen 1½ Stunden dauerte und zum Teil sehr lärmend war. Schließlich siegte mit allen Stimmen gegen die Hollands, das sich der Abstimmung enthielt, die Resolution der Minderheit, der schließlich auch Deutschland beitrat. Die Resolution spricht der kapitalistischen Kolonialpolitik jegliche Reformfähigkeit ab und verurteilt sie grundsätzlich. Die Revisionisten sind also unterlegen; Kautsky und Ledebour siegten über Bernstein und David.

Damit ist die Besprechung der Kolonialfrage erledigt und es kommt jetzt das

Frauenstimmrecht

zur Beratung.

Die Resolution zum Frauenwahlrecht fordert, daß die sozialistischen Frauen den Kampf für das volle Bürgerrecht des weiblichen Geschlechts nicht im Bunde mit den bürgerlichen Frauenrechtlerinnen führen, sondern in Gemeinschaft mit den sozialistischen Parteien. Die letzteren verpflichten sich, für die Einführung des allgemeinen Wahlrechts (also auch für Frauen) energisch zu kämpfen. Der Kongreß erklärt, daß, wenn eine Wahlrechtsbewegung in einem Lande begonnen wird, sie ausschließlich auf dem Boden des Kampfes für das allgemeine Wahlrecht aller Großjährigen ohne Unterschied des Geschlechts geführt werden müsse.

Frau Klara Zetkin referiert über das Ergebnis der endlosen Debatten, die hinter verschlossenen Türen stattgefunden haben. Sie griff die bürgerliche Frauenbewegung erregt an und fordert das allgemeine Frauenwahlrecht aus Gründen der Gerechtigkeit.

In der Debatte unterstützten die französischen Genossinnen die Ausführungen der Referentin. Von englischer Seite wurde dagegen angeführt, daß man auch mit dem beschränkten

Frauenstimmrecht als Abschlagszahlung

zunächst vorlieb nehmen könne. Warum sollten die bürgerlichen und sozialdemokratischen Frauen nicht zusammengehen. In England würde das immer der Fall sein trotz aller Kongreßbeschlüsse.

Zum Schluß wurde die vorgelegte Resolution angenommen. Sie hat als Einleitung folgenden von Dr. Adler (Wien) vorgelegten Satz erhalten:

„Der Kongreß begrüßt mit größter Freude die internationale sozialistische Frauenkonferenz und und erklärt sich mit ihrer Stellungnahme betreffend das Frauenwahlrecht solidarisch."

Sodann werden von der umfangreichen Resolution der Frauenkonferenz dem Plenum nur die drei letzten Sätze unterbreitet. Die Kommission hat die ausführlichen Eingangsabsätze der deutschen Resolution, in denen allgemeine Auseinandersetzungen über das Frauenwahlrecht enthalten waren, gestrichen und nur die drei letzten Absätze, die den eigentlichen substanziellen Inhalt umfassen, beibehalten.

Darauf wurden die weiteren Verhandlungen auf heute, Freitag, vertagt.

LOKALES

* Hagen, 23. August.

** **Personalnachricht.** Dem Regierungsbaumeister des Hochbaufaches Paul Leiste in Hagen i. W. ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienst erteilt worden.

* **Allein reisende Kinder.** Die in jüngster Zeit vielfach gemeldeten unsittlichen und verbrecherischen Angriffe auf Kinder haben dem Minister der öffentlichen Arbeiten Anlaß gegeben, die Eisenbahndirektionen auf die bestehenden Vorschriften zum Schutze allein reisender Kinder erneut hinzuweisen. In dem hierüber ergangenen Erlasse des Ministers heißt es: „Die Königlichen Eisenbahndirektionen werden beauftragt, sämtlichen Stations- und Zugbeamten aufs nachdrücklichste einzuschärfen, allein reisenden Kindern ihre besondere Fürsorge angedeihen zu lassen und ihnen in jeder Hinsicht Beistand zu leisten. Den Zugführern und Schaffnern ist insbesondere zur Pflicht zu machen, den Kindern beim Ein- und Aussteigen behilflich zu sein, sie auf Umsteigestationen an den Stationsbeamten oder den Zugführer des Anschlußzuges zu verweisen und die Abteile, in denen allein reisende Kinder Platz genommen haben, ständig zu überwachen. Sämtliche Stations- und Zugbeamten sind ferner dazu angehalten, allein reisenden Kindern mit Freundlichkeit zu begegnen, damit diese Vertrauen zu ihnen fassen und geneigt sind, ihre Fürsorge in Anspruch zu nehmen."

⌣ **Lehrgänge zur Ausbildung von Wochenbettspflegerinnen** sollen im Jahre 1908 bei der Provinzial-Hebammenlehranstalt in Bochum vom 1. Februar 1908 ab für 24 Personen und bei der Provinzial-Hebammenlehranstalt in Paderborn vom 1. Aug. 1908 ab für 8 Personen abgehalten werden. Die Dauer jedes Jahrgangs ist auf 2 Monate und die von jeder Teilnehmerin zu zahlende Vergütung auf 120 Mark festgesetzt worden. Geeignete Personen haben sich unter Vorlegung der Zeugnisse persönlich bei dem Kreisarzt zu melden. Die Meldungen für den Lehrgang in Bochum müssen bis spätestens 25. Oktober 1907, für den Lehrgang in Paderborn bis spätestens 25. April 1908 erfolgen.

p **Ein Priester aus China** hielt sich gestern zum Besuch seines Freundes, des hiesigen katholischen Geistlichen Lillotte, für kurze Zeit in Hagen auf. Sein Name ist Henninghausen; er ist in Menden bei Iserlohn geboren, besuchte dann die katholische Missionsanstalt in Steyl (Holland), von wo er sich noch in jungen Jahren nach China begab. Nach 21jähriger Tätigkeit als Missionar kehrte er vor einigen Wochen in seine deutsche Heimat zurück. Von hier begibt er sich zunächst nach Steyl und wird dann am Katholikentage in Würzburg teilnehmen. Bei seiner Ankunft in Hagen hatte er als Begleiter einen chinesischen Priester, dessen echter Zopf naturgemäß hier auffiel. Die Gäste wurden mit einem Wagen vom Bahnhofe abgeholt.

\# **Von Krämpfen befallen** wurde gestern abend gegen 11 Uhr auf der Eckeseyerstraße ein Arbeiter, der schließlich ins Josefshospital gebracht werden mußte.

Die Krankenkasse für deutsche Gärtner (E. H. 33), deren Hauptgeschäftsstelle sich in Hamburg 21 befindet, und welche auch am hiesigen Platze eine Verwaltungsstelle besitzt, begeht am 31. August ds. Jrs. die Feier ihres 25jährigen Bestehens, und zwar zu gleicher Zeit in 411 Orten des deutschen Reiches, in welchen Verwaltungsstellen errichtet sind. Vor 25 Jahren von 7 Vereinen des deutschen Gärtnerverbandes gegründet, hat diese sich zu einem Institut herausgebildet, welches alljährlich zirka eine halbe Million Mark zur Auszahlung bringt. Es gehören derselben zur Zeit zirka 30 000 Mitglieder (Gärtnereibesitzer, Garteninspektoren, Baumschulenbesitzer, Obergärtner, Gehilfen und Lehrlinge) an —, dann genügt diese Krankenkasse nicht nur dem § 75 des Krankenversicherungsgesetzes, sondern war es derselben in den 25 Jahren möglich geworden, außer den gesetzlichen Mindestleistungen ganz bedeutende Mehraufwendungen bis auf die Dauer eines Jahres zu machen. Mit welcher Begeisterung die Mitglieder dieser Kasse dieses Ereignis, trotzdem dieselben täglich in der Natur tätig sind, festlich begehen, geht aus einer am 25. ds. Mts., morgens 5 Uhr, auf dem Brocken stattfindenden Zusammenkunft aller der in der Nähe des Harzes wohnenden Mitglieder hervor, zu welcher auch aus weitergelegenen Orten Anmeldungen gemacht wurden. In hiesiger Verwaltungsstelle ist eine größere Festlichkeit geplant. Wir wünschen dazu besten Erfolg und der Krankenkasse für deutsche Gärtner, welche in den 25 Jahren über fünf Millionen Mark auszahlen und trotzdem einen genügenden Reservefonds ansammeln konnte, ein weiteres segensreiches Wirken.

p **Krankheitsstatistik.** Nach der für den Regierungsbezirk Arnsberg aufgestellten Nachweisung sind für den Bezirk Hagen-Stadt und (Hagen-Land) in der Woche vom 11. bis zum 17. August folgende Krankheits- und Todesfälle angemeldet worden: 1 Todesfall durch Krämpfe, 2 durch Magen- und Darmentzündung (2 in Wetter, 1 in Boelerheide), 1 Todesfall durch Krebs (Wetter), 1 Erkrankung an Kindbettfieber (Boele), 4 Erkrankungen an Scharlach, (4 in Haspe), 2 Erkrankungen an Diphtherie (1 in Herdecke, 1 in Haspe), Todesfälle durch Lungenentzündung (2 in Wetter, 1 in Boelerheide, 1 in Haspe), 1 Todesfall durch Tuberkulose (Bommern).

AUS DER UMGEBUNG

‡ **Gevelsberg,** 22. Aug. (Unfall auf dem Bahnhof.) Heute morgen gegen 10 Uhr verunglückte der Arbeiter Sch. auf dem Bahnhof Gevelsberg-Nord dadurch, daß beim Abladen von Schienen eine derselben von einer vorbeifahrenden Lokomotive erfaßt wurde und vom Güterwagen auf den Arbeiter fiel. Der Bedauernswerte erlitt einen Armbruch und eine schwere Kopfverletzung und wurde nach Anlegung eines Notverbandes ins hiesige Krankenhaus überführt.

(!) **Altenvoerde**, 22. August. **Stiftungsfest verbunden mit Fahnenweihe.**) Der Männergesangverein „Bergeshöh"-Meinighausen feiert am Sonntag, 25. August, sein drittes Stiftungsfest verbunden mit Fahnenweihe im Lokale der Witwe Jul. Albers. Die Weihe der Fahne wird Amtmann v. Pressentin vornehmen.

-s- **Altenvoerde**, 22. August. (Der Männergesangverein „Harmonie") hier, ein seit 30 Jahren bestehender Verein, veranstaltet am Dienstag, 3. September in seinem Vereinslokale Hotel zur Post, Inh. Wilh. Jul. Albers, einen Liederabend.

g **Siegen**, 22. August. (**Gefahr der Straße.**) Heute abend gegen 7 Uhr wurde im benachbarten Weidenau von einem umstürzenden Gartentor ein Knabe auf der Stelle getötet und ein zweiter verletzt.

g **Siegen**, 22. August. (**Der Kultur- und Gewerbeverein**) für den Kreis Siegen feiert im nächsten Jahre sein 75jähriges Bestehen und wird bei dessen Begehung eine große landwirtschaftliche und gewerbliche Ausstellung abhalten, die alle Zweige der Landwirtschaft und des Gewerbes im Siegerlande umfassen soll. Zugleich werden einige größere landwirtschaftliche Korporationen bei dieser Gelegenheit ihre Versammlungen hier abhalten.

♂ **Ibbenbüren**, 22. August. (**Ein seltsames Mißgeschick**) widerfuhr einem Osnabrücker Geschäftsmann hier. In das Geschäftslokal des Fahrradhändlers Pr. zu Osnabrück, Großestraße, kam gestern morgen ein dem Geschäftsinhaber unbekannter Mann, um ein Motorrad zu leihen. Als ihm dieses verweigert wurde, kaufte der Fremde das Rad, zahlte 250 Mark in bar und übergab dem Fahrradhändler „fein" Sparkassenbuch über 900 Mark und eine Bescheinigung, daß Pr. bevollmächtigt sei, den vollen Betrag abzuheben. Das Sparkassenbuch lautete auf die Kreissparkasse Tecklenburg hier und Pr. begab sich deshalb nach hier. Aber statt das Geld zu erhalten wurde er — verhaftet. Dieses hatte folgendes Bewandtnis: Ein Schlosser hatte seinem Schlafkollegen in Münster das Sparkassenbuch über 1200 Mark entwendet und war nach hier gefahren, um das Geld abzuheben, hatte jedoch nur 300 Mark ausbezahlt erhalten. Darauf fuhr er nach Osnabrück und kaufte dort unter dem Namen des Bestohlenen das Rad. Der Diebstahl des Buches war aber rechtzeitig bemerkt worden und der Bestohlene eilte deshalb nach hier, um die Auszahlung zu verhindern, und veranlaßte so die Verhaftung des Pr. Da dieser sich jedoch genügend legitimieren konnte, wurde er entlassen. — Der Dieb konnte dem Vernehmen nach in Osnabrück verhaftet werden.

st **Soest**, 22. Aug. (**Der Kaiser und der Patrokli-Schrein.**) In der Soester Gegend ist seit langem eine lebhafte Bewegung im Gange, ein altehrwürdiges Heimatstück der Provinz, den Patrokli-Schrein, der sich jetzt im Kaiser Friedrich-Museum in Berlin befindet, für den Patrokli-Dom in Soest zurückzugewinnen. Der Schrein ist früher von der Gemeinde für 3000 Taler an die Berliner Münze verkauft worden, von der ihn König Friedrich Wilhelm IV. erwarb. Der Propst Steinhoff vom Patrokli-Dom in Soest hatte sich nun kürzlich an den Landrat des Kreises Soest, von Bockum-Dolffs, mit der Bitte gewandt, vermitteln zu wollen, daß der Kaiser aus dem Munde des Geistlichen selbst höre, was die Patrokli-Gemeinde so sehnsüchtig den Wiederbesitz des alten Heimatstückes erhoffen lasse. Der Landrat richtete daraufhin an den ihm bald verwandtschaftlich sehr nahestehenden Generaladjutanten des Kaisers, General von Scholl, ein entsprechendes Gesuch. Die Antwort, die aus dem Kultusministerium kam, hatte folgenden Wortlaut: „Berlin W 64, 14. Aug. 1907. Im Allerhöchsten Auftrage habe ich Euer Hochwohlgeboren auf das an den Generaladjutanten Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Generalleutnant von Scholl, Exzellenz, gerichtete Schreiben vom 6. Juli dieses Jahres mitzuteilen, daß Seine Majestät von einer Rückgabe des im hiesigen Kaiser Friedrich-Museum befindlichen Patrokli-Schreines an die Patrokli-Gemeinde in Soest absehen und der Gemeinde überlassen wollen, sich eine Nachbildung des Schreines machen zu lassen. Im Auftrage (gez.) Schwartzkopf." — Damit dürfen die Hoffnungen der Patrokli-Gemeinde in Soest auf Wiedererlangung des Schreins für absehbare Zeit begraben sein.

÷ **Recklinghausen**, 22. August. (**Durch einen Konflikt**) zwischen dem zweiten Bürgermeister und der Freiwilligen Feuerwehr ist unsere Stadt in eine Lage gekommen, die bei einem plötzlich ausbrechenden Brande möglicherweise gefährlich werden könnte. Der zweite Bürgermeister glaubte sich darüber beschweren zu müssen, daß von der Feuerwehr Anschaffungen gemacht worden waren, von denen er keine Kenntnis erhalten hatte. Es fand eine Aussprache zwischen dem Bürgermeister und dem zweiten Feuerwehrchef statt, die sich ziemlich erregt gestaltete und damit endete, daß dem Vertreter der Feuerwehr die Tür gewiesen wurde. Darüber waren die Wehrleute sehr erbost und sie beschlossen mit einer Ausnahme den Austritt aus der Wehr. In einer zweiten Versammlung der Feuerwehr wurde eine Kommission mit der Einleitung von Ausgleichsversuchen betraut. Diese Versuche haben aber nicht das gewünschte Resultat gehabt. Weder der Feuerwehrchef, noch der Bürgermeister will nachgeben. Da die Freiwillige streikt, so wird man sich wohl mit dem Gedanken einer Pflichtfeuerwehr vertraut machen müssen.

= **Herne**, 22. Aug. (**Courrières-Medaille.**) Die von der Compagnie des Mines de Courrières gestiftete silberne Erinnerungs-Medaille, deren Uebermittlung an den Betriebsführer Ruhe in Recklinghausen gemeldet wurde, ist jetzt auch den übrigen an den Rettungsarbeiten in Courrières beteiligt gewesenen Mannschaften der Hibernia-Gesellschaft und der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. überreicht worden.

♀ **Duisburg**, 22. Aug. (**Heiratsschwindler.**) Die erste Ferienstrafkammer verhandelt gegen einen gefährlichen Heiratsschwindler, den Reisendn Werninghaus aus Barmen. Auf eine Heiratsannonce knüpfte er ein Verhältnis mit einem Mädchen aus Frankfurt an. Auf raffinierte Weise wußte er dem Mädchen seine ganzen Ersparnisse in Höhe von 2400 Mark abzuschwindeln. Plötzlich verschwand er und begab sich ins Ausland. Er wurde nach seiner Rückkehr festgenommen, als er gerade einige kleinere Diebstähle ausgeführt hatte. Das Urteil lautete auf 2 Jahre Gefängnis.

gl **Viersen**, 22. Aug. (**Einbrecherfrechheit.**) In der vergangenen Nacht wurde aus dem Verwaltungsgebäude der Krefelder Eisenbahn der Geldschrank herausgeschleppt und auf freiem Felde zertrümmert. Ein größerer Geldbetrag fiel den Einbrechern in die Hände.

ld **Krefeld**, 22. Aug. (**Erhöhung der Stadtverordnetenzahl.**) Die Stadtverordneten traten heute mittag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, die sich hauptsächlich mit einer formellen Aenderung des in der vorigen Sitzung beschlossenen Ortsstatuts über eine Vermehrung der Zahl der Stadtverordneten von 33 auf 36 gemäß § 5 des Eingemeindungsvertrages zu befassen hatte. Außerhalb der Tagesordnung wurde zunächst beschlossen, daß den Wahlberechtigten zu den Stadtverordnetenwahlen durch Postkarte mitgeteilt werden soll, daß ihr Name in der Liste enthalten ist.

ss **Düsseldorf**, 20. Aug. („**Feinster Rahmkäse**".) Der Kaufmann Emil K. in Elberfeld hatte unter der Bezeichnung „ff. Rahmkäse" ein aus Vollmilch hergestelltes Produkt in den Handel gebracht, das bei einer Untersuchung durch den Nahrungsmittelchemiker Dr. Künnemann-Bohwinkel einen Fettgehalt von nur 20.95 Prozent aufwies. Wegen wissentlicher Nahrungsmittelfälschung war K. deshalb vom Schöffengericht in Opladen zu 30 Mark Geldstrafe und der gleichzeitig angeklagte Käsehändler Friedrich B. wegen Fahrlässigkeit im Verkaufe zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt worden. In der vor der hiesigen Strafkammer verhandelten Berufung der beiden Angeklagten gegen das schöffengerichtliche Erkenntnis führte der Sachverständige Dr. Künnemann aus, daß als feinster Rahmkäse nur eine Ware gelten könne, die nicht nur aus reiner unentrahmter Milch hergestellt, sondern der auch Rahm zugesetzt worden sei und die einen Fettgehalt von 40 Prozent aufweise. Der Angeklagte K. berief sich auf den Handelsgebrauch und auf den billigen Preis von 10 Pfg. des Käses in Staniolumhüllung. Das Gericht aber war mit dem Sachverständigen und dem Vorderrichter ebenfalls der Auffassung, daß ein unter der genannten Bezeichnung verkaufter Käse wenigstens teilweise aus Rahm hergestellt werden müsse und es verwarf aus diesem Grunde kostenpflichtig beide Berufungen.

m **Barmen**, 22. August. (**Ein gefährlicher Schüler.**) Gestern fand in der Königl. Baugewerkschule Barmen-Elberfeld die Schlußprüfung statt. Kurz vor Beginn der Prüfung versuchte in dem Klassenzimmer, in dem die Schüler sich versammelten, der Baugewerkschüler Sauer aus Düsseldorf, auf den Oberlehrer Professor Hofmann einen Schuß abzugeben und zwar, weil er nicht zur Prüfung zugelassen worden war. Die Schüler hinderten ihn am Schießen, worauf Sauer flüchtete. Die Polizei konnte des Sauer noch nicht habhaft werden.

m **Remscheid**, 22. August. (**Unser Landsmann in Casablanca.**) Herr Manneswann aus Remscheid, der mit seiner jungen Frau in Casablanca weilte, ist von dort geflüchtet, nachdem seine Dienerschaft und neun ihm gehörige Pferde beim Aufstand von Kabylen getötet, und seine Habe zerstört worden ist.

÷ **Remscheid**, 22. Aug. (**Eine Gasexplosion**) erfolgte hier im Hauptpostamt unter mächtigem Knall. Ein Leitungsrohr im Hofraum war undicht geworden, das ausströmende Gas drang in einen Kabelbrunnen, wo es auf irgend eine Weise mit Feuer in Berührung kam. Der schwere eiserne Deckel des Kabelbrunnens wurde in die Luft geschleudert; sämtliche Fensterscheiben im Hofraum gingen in Stücke. Einige Personen erlitten geringe Verletzungen im Gesicht; sonst kam zum Glück niemand zu Schaden. Wäre die Explosion eine halbe Stunde später erfolgt, so hätte ein unübersehbares Unglück entstehen können, da sich um diese Zeit in großer Anzahl Arbeiter und Briefträger auf dem Hofe aufhielten.

In **Köln**, 22. Aug. (**Aus dem Fenster gestürzt.**) Auf bisher unaufgeklärte Weise stürzte in vergangener Nacht der pensionierte Beamte August Bolling aus dem zweiten Stockwerk eines Hauses in Ehrenfeld. Er starb kurz darauf an den erlittenen Verletzungen.

♀ **Trier**, 22. August. (**Totgefahren.**) Ein aus Belgien ausgewiesener Landstreicher überschritt wieder die Grenze und ging dem Eisenbahngleise nach, um nicht von Gendarmen erwischt zu werden. Bei Stockem überhörte er das Herannahen eines Zuges, wurde von diesem erfaßt und getötet.

Aus aller Welt

— **„Und die Treue . . ."** Aus Halle S. wird berichtet: Ein Wächter der Wach- und Schließgesellschaft fand letzthin einen Trauring. Er annoncierte den gefundenen Gegenstand und siehe da, nicht weniger als zehn Ehemänner meldeten sich, die sämtlich in letzter Zeit ihre Trauringe verloren hatten. Wie mag das zugehen? Ist das immer so oder nur in den Reisemonaten?

— **Der unglücklichste Mann Amerikas.** Der Lokomotivführer George Abbott überfuhr vor einigen Tagen bei Chicago auf der Chicago-Burlington und Quincy Eisenbahn drei Personen. Er steht bereits seit 30 Jahren in dem Dienste der genannten Gesellschaft und hat den Ruf, der unglücklichste Mann des Landes zu sein. Er sagte: „Ich kann mich nicht erinnern, wieviel Personen durch meine Lokomotive getötet wurden. Es sind wohl 35 bis 40 und einmal überfuhr ich fünf in einer Stunde. Es geht mir wohl noch ein bißchen auf die Nerven, aber schließlich gewöhnt man sich an alles."

— **Die Drucksachen der Kommune Berlin.** 16 Millionen Bogen Papier und 173 000 Stück Kuverts sind von den dem Magistrat der Stadt Berlin unterstellten Verwaltungen im Jahre 1906-07 zu Drucksachen verwandt worden, d. h. rund eine Million Bogen Papier und 47 000 Stück Kuverts mehr als im Jahre 1905-06. Die Zunahme ist also eine ganz bedeutende und ins Gewicht fallende, wobei zu berücksichtigen ist, daß der mündliche Verkehr, die Benutzung des Fernsprechers weit mehr als früher ausgedehnt ist.

Letzte Depeschen

Drahtmeldungen des Westf. Tageblatts. General-Anzeiger für Hagen und Umgegend.

Zum Unfall der Kaiserin.

w **Kassel**, 23. Aug. **Zum Unfall der Kaiserin wird gemeldet: Der Kaiserin war beim Tennisspiel von ihrem Partner ein Ball zugegeben worden; sie bückte sich, um ihn zurückzuwerfen, knickte aber mit dem Fuß um und stürzte zu Boden. Die Kaiserin konnte sich nicht ohne Hilfe erheben und wurde sofort von einer Hofdame und einem Herrn des Gefolges in das Schloß geleitet, wo die hohe Frau ins Bett gebracht wurde. Es wurde strengstens Stillschweigen befohlen, sodaß bis gestern Mittag nichts von dem Vorfall bekannt wurde. Der Kaiser, welcher um ½10 Uhr aus Homburg eintraf, begab sich sofort zu der Kaiserin.**

Der Präsident des preußischen Herrenhauses erkrankt.

w **Emden**, 23. August. Der Präsident des preußischen Herrenhauses, Fürst zu Inn und Knyphausen, ist in Bützelsburg an einem Unterleibsleiden schwer erkrankt.

Ein Teilnehmer des Sozialistenkongresses ausgewiesen.

w **Stuttgart**, 23. Aug. **Der englische Delegierte Quelch erhielt gestern durch die Stuttgarter Polizeidirektion den Befehl, bis heute früh 6 Uhr Stuttgart zu verlassen. Die Ausweisung ist auf die Angriffe gegen die Mitglieder der Haager Friedenskonferenz zurückzuführen. Die englische Delegation erklärt, daß sie keine Konsequenzen aus diesem Vorgange ziehen wolle, um die Verhandlungen nicht zu stören. Quelch sprach sich in der gleichen Weise aus.**

Sturz aus dem Fenster.

w **München**, 23. Aug. **Die Gattin des Hofmarschalls des Prinzen Leopold von Bayern, Freifrau von Perfall, ist in der Sommerfrische verunglückt, indem sie in der Höger-Mühle bei Hohenaschau während eines asthmatischen Anfalles aus dem Fenster stürzte und sich eine Gehirnerschütterung und einen Oberschenkelbruch zuzog.**

Genesungsheim für Eisenbahnangestellte.

w **Oldenburg**, 23. Aug. Auf der Insel Wangeroog soll mit staatlicher Unterstützung ein Genesungsheim für Eisenbahnangestellte errichtet werden.

Die Cholera in China.

w **Schanghai**, 23. Aug. **Hier ist unter den Chinesen die Cholera ausgebrochen. Unter den Erkrankten befinden sich auch mehrere Europäer. Zwei Deutsche sind der Krankheit bereits zum Opfer gefallen. Für die Fremdenniederlassung sind umfangreiche Schutzmaßregeln getroffen worden, in Tsingtau wurde die Quarantäne eingeführt. Auch andere chinesische und japanische Küstenplätze sind von der Seuche befallen.**

Vereiteltes Attentat auf einen Personenzug.

w **Leobschütz**, 23. August. Es wurde versucht, den von Deutsch-Rasselwitz eintreffenden Personenzug zur Entgleisung zu bringen. An einem Uebergange wurde ein Drahtseil ausgespannt, das aber vom Zuge zerrissen wurde. Als Urheber des Anschlages wurde der frühere Eisenbahnarbeiter Brandel verhaftet.

÷ **Marienburg**, 23. Aug. Der Marienburger Bankkrach dürfte eine Anzahl Steuerhinterziehungsprozesse zeitigen, da bei der Voruntersuchung zahlreiche unversteuerte Depots und Renten festgestellt wurden.

÷ **Breslau**, 23. August. Vom Gleimitzer Gymnasium wurde ein junger Pole, namens Piechowski, verwiesen. Der junge Mensch war zunächst bei einem Hoch auf den Kaiser sitzen geblieben und stimmte dann, als das Preußenlied gesungen wurde, den Text an: „Die Fahne schwebt mir weiß und rot voran."

÷ **Konstantinopel**, 22. August. Der Besuch der Moscheen, der längere Zeit für Fremde sehr erschwert war, ist neuerdings gänzlich verboten worden.

Verantwortl. für den politischen, allgemeinen Teil u. d. V.: Charles Kühne, für Lokales, Provinzielles u. Feuilleton: Paul Schnabel, für die Anzeigen Wilhelm Oesterreich, sämtlich in Hagen.

Standesamt Hagen

21. August 1907.

Geburten: Drahtzieher Heinrich Eislebe Zwillinge (2 T.). Erdarbeiter Vincenzo Perone 1 T. Wärmer Adolf Brinkmann, 1 T. P. B. 1 T. Schriftsetzer Karl Schlösinger 1 T. Bäcker Franz Bußmann 1 T. Prokurist Wilhelm Maltitz 1 T. Geschäfts-Nachtwächter Heinrich Röttger 1 T. Schreinergeselle Otto Hunke 1 T. Herrschaftsgärtner Robert Opitz 1 T.

Aufgebote: Postbote Franz Lohrmann zu Hagen und Maria Dowald zu Unna. Hilfsschlossermeister Ferdinand Pauli und Anna Witt, beide zu Hagen.

Eheschließungen: Schreinermeister August Eickholt zu Hagen und Maria Huesmann zu M.-Gladbach. Lagerarbeiter Wilhelm Grün und Elisabeth Engelhardt, beide zu Hagen. Buchhalter Friedrich Weber zu Hagen und Berta Rottenberger zu Wetzlar. Gerichtsvollzieher Friedrich Hennemann und Emma Stöcker, verwitwete Plenius, beide zu Hagen.

Sterbefälle: Schneidergeselle Franz Stockmann, 64 J. Emilie, T. v. Fabrikschlosser Walter Bremicker, 1 M.

Auszug aus dem Kurs-Bericht der Berliner Börse, mitgeteilt von Ernst Osthaus, Bankgeschäft, Hagen i. W. (22. 8. 07.)

Staats- und Communalanleihen.			Ungar. Goldrente	4%	91.50	Rhein.-Westf. Bodenkr. unkündbar bis 1908	3½%	91,90	Gew. Deutscher Kaiser unkündbar bis 1910	4%	— —
Deutsche Reichsanl.	3½%	91,80	" Kronenrente	4%	91,25	Westdeutsche Bodenkr. unkündbar bis 1913	3½%	98,60	Krupp	4%	98,30
dto.	3%	81,50	Russische Staatsrente	4%	69,50	dto. " " 1907	3½%	91,80	Menden & Schwerte	4½%	— —
Preuss. Consols	3½%	92,10							Norddeutscher Lloyd v. 1894	4%	96,25
dto.	3%	81,40	Berg.-Märk. Eisenbahn-Prior.	3½%	—.—	Lose.			dto. " 1903	4%	96,25
Rhein. Westf. Rentenbr.	4%	100,—	Ostafrikan. Eisenbahnanteile	5%	141,50				Industrie-Aktien.		
dto.	3½%	—.—	Hypothekenbank-Pfandbriefe.			Braunschweig. 20 Taler-Lose		157 50	Accumulatorenfabrik Hagen	12½	133,—
Rheinprovinzanl.	4%	99.75	Berlin. Hypothk. unkb. b. 1914	4%	98,50	Köln-Mindener 100 Taler-Lose		129,30	Allg. Elektrizitäts-Ges.	11	183,—
dto.	3½%	91,10	dto. abgest.	4%	95,25	Meininger 7 Gulden-Lose		31,50	Annener Gusstahlw.	0	91,50
Westf. Provinzanl.	3½%	99,40	dto. dto.	3½%	90,25	Türkische 400 Frank-Lose		139,40	Arenberger Bergbau A. G.	45	701 —
dto.	3½%	96 60	Hamburger dto. unk. bis 1918	4%	98,50				Blissenbach-Bergw. vz.-kl.	0	36 —
dto.	3½%	92,10	dto. dto. " "	3½%	91,—	Bankaktien.			Bösperde Walswerk	7½	106,50
dto.	3%	83.—	Meininger dto. " " 1914	4%	98,80	Bank für Handel u. Industrie	8	123,60	Hochumer Gusstahlw.	15	205 25
Westf. landschaftl. Pfdbr.	3½%	98,50	dto. dto. " " 1913	3½%	92,50	Barmer Bankverein	7½	123 —	Ruderus Eisenwerk	6	109 50
dto.	3½%	90.—	Preuss. Bodenkredit-Pfdbr. unkündbar bis 1912	4%	97,70	Bergisch-Märkische Bank	8½	154,—	Concordia Bergw.	12	121 —
dto.	3%	85,50	dto. " 1907	3½%	— —	Berliner Handelsges.	9	149,—	Consolidation	30	420 50
			Preuss. Centralbodenkr. Pfdbr. unkündbar bis 1912	4%	98,50	Deutsche Bank	14	221,20	Deutsche Gasglühlicht Waffen- u. Munitionsf.	22	240 —
Barmer Stadtanleihe	4%	99,—	dto. " " 1913	3½%	91,75	Diskonto Commandit-Ges.	9	156,10	Dortmunder Union Lit. C.	13	252,—
dto. "	3½%	91 —	Preuss. Centralbodenkr. Kommunal-Obl. unkb. bis 1908	3½%	94,—	Dresdener Bank	8½	136,50	dto. " D.	2	61,60
Bochumer "	3½%	90 50	Preuss. Pfandbriefbank unkündbar bis 1914	4%	98,40	Essener Kredit-Anstalt	8½	150,10	Dürener Metall	5	93,50
Dortmunder "	3½%	—.—	dto. " " 1914	3½%	93,40	Hannoversche Bank	7	131,50	Düsseldorfer Eisenhütte	10	141,50
dto. "	3%	79,25	dto. " " 1913	3½%	93,—	Reichsbank	8,22	151,90	Elberfelder Farbenfabr.	33	607 —
Essener "	4%	101,25	Rhein.-Westf. Bodenkr. unkündbar bis 1912	4%	98,20	A. Schaffhausen'scher Bankv.	8¼	131,50	Eschweiler Bergwerk	14	201,—
dto. "	3½%	91,90							Gasmotorenfabrik Deutz	6	93,25
Kölner "	4%	99,50				Industrie-Obligationen.			Gelsenkirchener Bergw.	14	188,—
dto. "	3½%	91,10				Constantin der Grosse unkündbar bis 1910	4%	98 50	Georgsmarienhütte Aktien	3	75 50
Italien. Rente	4%	— —							Georgsmarienhütte St. Prior.	9	89.50
Oesterr. Goldrente	4%	97,20							Gerresheimer Glashütten	15	217,50
Oesterr. Kronenrente	4%	— —							Hagener Gusstahlw. Vorz.	5	78.—
									Hamburg-Amerikan. Packetf.	11	124,75
									Harkort Bergwerk	12	123,—
									" Brückenbau	3½	93 —
									dto. " Brückenbau St. Pz.	6	120,—
									Harpener Bergbau	11	189.—
									Hasper Eisenw.	10	155,50
									Hörder Stahlw.	15	224,—
									Hüttener Gew.	7	90 —
									Kölner Bergw.	35	418,—
									Köln-Müsener Bergw.	4	133,—
									Königsborner Bergw.	12	177,75
									Küppersbusch	13	190,—
									Laurahütte	13	218,50
									Ludw. Löwe & Co.	13	235.—
									Märkische Maschinenfabrik	0	—.—
									Märk.-Westf. Bergwerksverein	17	124,—
									Massener Bergbau	8	113,—
									Menden & Schwerte	6	96,50
									Müllenmer Bergw.	10	147,75
									Norddeutscher Lloyd	7½	109,50
									Nordstern Bergw.	22	—.—
									Oberschles. Eisenindustrie Eisenbahnbedarf	8½	95,50
									Orenstein & Koppel	14	178 75
									Phönix	35	172,—
									Ravensberger Spinnerei	9	148,—
									Rhein. Bergbau & Hüttenges.	5	62,50
									Rhein. Metallwaren A. G. Vorz.-Akt.	3	118,50
									" Stahlwerke	3	124.50
									Rhein.-Westf. Kalkwerke	12	172,—
									Rombacher Hütte	10	118,50
									Rütgerswerke	14	179,75
									Siemens & Halske	8½	132,50
									Stadtberger Hütte	10	155,75
									Stolberger Zinkhütte	0	91,—
									Stollwerck Vorz.-Akt.	13	138,—
									Westf. Drahtindustrie	1	115,—
									" Kupferwerke	15	172,—
									" Stahlwerke	1	105 —
									Wickinger Cementwerke	4	68,50
									Wittener Glashütte	1	124,25
									" Gusstahlwerk	7	—.—
									" Stahlröhren	13	202,50
										23	250,—
									Bankdiskont	5½%	
									Lombard-Zinsfuss	6½%	
									Privatdiskont	4¾%	
									Wechselkurse.		
									Kurs Amsterdam	5	169,35
									" Belgien	4	81,05
									" London	6	20,495
									" Paris	3	81,40
									" Wien	4½	85,05
									Sicht New-York		4,2025

Verdingung.

Die Ausführung der Betongewölbe und Decken für das Verwaltungsgebäude der Gas- und Wasserwerke hierselbst soll verdungen werden.

Verdingungsunterlagen sind vom Hochbauamt, Rathaus, Zimmer 66, für 1,00 M. erhältlich.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Mittwoch, 28. August 1907,

vormittags 10 Uhr,

an das Hochbauamt, Rathaus, Zimmer Nr. 51, einzusenden, zu welcher Zeit ihre Eröffnung stattfinden wird.

Hagen, den 22. August 1907.

11091 **Hochbauamt.**

Bekanntmachung.

Ein Hund

(Deutsche Dogge) zugelaufen. Eigentümer kann seine Ansprüche bei der unterzeichneten Behörde geltend machen.

Herdecke, am 22. August 1907.

Die Polizeiverwaltung.

Dr. **Goecke.**

Amt Wetter (Ruhr.)

Bekanntmachung.

Als zweiter stellvertretender Standesbeamter für den Standesamtsbezirk Ende ist der Landwirt **Friedrich Boeste** zu **Ende** durch den Herrn Regierungspräsidenten zu Arnsberg ernannt und durch den Herrn Landrat zu Hagen vereidigt worden.

Wetter, den 21. Aug. 1907.

Der Amtmann:

J. V.:

Diergarten, Amtsbeigeordnet.

Darlehen von 800 Mark aufwärts besorge ich sicheren Leuten. 11101

F. Bovet, Hagen, Augustastr. 19.

Prima hessischen Preßkopf

allgemein bekannt als vorzüglich und haltbar, empfiehlt, Postcolli enthaltend 9½ Pfd. franko unter Nachn. zu Mk. 9.00

H. Siebert, Spangenberg

Bz. Cassel.

Versand hessischer Wurstwaren.

Wir offerieren schlachtreife junge

Peking-Mast-Enten

lebend, 4—5 Pfd. schwer, 95 Pfg. per Pfd.

geschlachtet u. gerupft, 3—4 Pfd. Schlachtgewicht, 120 Pfg. per Pfd.

Außerdem haben wir 315a

Ia. Zuchttiere

von Peking-Enten, Frühbrut 1907 zu 6 Mk. pr. Stück abzugeben.

Geflügelhof Ornis

Ges. m. b. H. **Kabel i. W.**

Damen find. frdl. **Aufnahme**, str. Diskr., k. Heimb., bei Frau **Schürmann, Osnabrück**, Schloßstr. 16.

Bessere

Herren-Konfektion

nach Maß, auch auf

Teilzahlung

wird geliefert.

Offert. unt. S. O. Haspe, Postlagernd.

Schlachthof Hagen.

Samstag, den 24. August, nachmittags 2 Uhr,

Fleischverkauf

auf hiesiger Freibank.

Die Schlachthof-Direktion zu Hagen.

Wir verzinsen Spar-Einlagen z. Z. bei:

1 monatl. Kündigung mit 4%,

3 monatl. Kündigung mit 4¼%,

6 monatl. Kündigung mit 4½%.

Bei grösseren Beträgen und längeren Kündigungsfristen kulanteste Bedingungen nach Vereinbarung.

Westdeutscher Bankverein A.-G.

Hagen, Elberfelderstr. 34, geöffnet 8½—1, 3—7 Uhr.

Herdecke, **Wetter** (Ruhr).

Biophon-Theater

Elberfelderstraße 36.

Sonntag, 25. August, 11½ Uhr vormittags:

Eröffnungs-Vorstellung.

Auftreten nur erster berühmter Künstler und Künstlerinnen in musizierenden Bildern.

Vorstellungen um 11½, 3½, 5, 6½, 8 u. 9½ Uhr.

Einlaß eine halbe Stunde vor Beginn.

Wilhelm Hilge, Hagen

Friedensstraße 114 — Telephon 862

Kammerjäger.

Ausrottung von Ratten und Mäusen, sowie sämtlichem Ungeziefer in und außer dem Hause. 349a

Koulante Bedienung. Mäßige Preise.

In unser Handelsregister ist heute bei der Firma **Ed. Dupré** in **Hagen** eingetragen:

Dem Kaufmann **Carl Dupré** in **Hagen i. W.** ist Prokura erteilt.

Hagen i. W., den 17. August 1907.

Königliches Amtsgericht.

Robert Bergfeld

Hagen i. W.

Nordstrasse 26 I.

Gerichts-Dolmetscher.

Fremdsprachliche Uebersetzungen u. Correspondenzen.



Möbel
auf Kredit!

Bürgerliche **Zimmereinrichtungen** in jeder Preislage.

Möbel- und Waren-Kredit-Haus

B. Schiffeliers, Hagen, Elberfelderstrasse 96.

Nachweislich grösstes Kredit-Haus Hagens u. Umgegend.

An- und Verkäufe!

Gelegenheitskauf!

1 Leitspindeldrehbank

150 mm Spitzenhöhe, 1000 mm Drehlänge, komplett mit allem Zubehör, neu, sehr preiswert zu verkaufen.

Gefl. Offerten unter 11108 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein fast neuer birkener

Kleiderschrank u. Vertikow

(poliert), **Stühle**, eine 3reih. **Wiener Harmonika**, 1 große **Guitarrzither**, **1 Regulateur** und **belgische Riesen-Kaninchen** wegzh. bill. z. verk.

Hagen, Wasserloses Tal 32.

Eine Ziehkarre

billig zu verkaufen. 11053

Hagen, **Wehringhauserstr. 67.**

Zu verkaufen

einige Oefen für Gas und Kohlen, Waschtische und ein gußeisernes Rohr 12 m. lang mit einen Durchmesser von 9 Zoll.

Näh. Hagen, Karlstr. 20, II. Et.

Wohnungs-Anzeigen!

Junger Mann sucht per sofort

möbliertes Zimmer

in bess. Hause möglichst mit voller Pension.

Gefl. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 11055 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

In Breckerfeld

per bald oder Herbst ein heller größerer

Raum

oder mehrere kleinere **zu mieten gesucht.**

Offerten bef. d. Exped. ds. Bl. unter Nr. 11096.

In dem Hause Langestraße 14a ist die

II. Etage

zum Preise von 600 Mk. per 1. November dieses Jahres anderweitig zu vermieten.

Näheres in der Exped. dieses Blattes unter 11088.

Herrschaftl. 2. Etage

am Emilienplatz, eine Min. v. d. städt. Badeanstalt entfernt, 6 Zimmer, Küche, Badezimmer, 2 Bodenkammern, ab 1. Septbr. oder später zu vermieten. 332a

Heinrich Hohmann, Architekt, Hagen, Fleyerstr. 34.

Zweizimmerwohnung

eventl. Mansarden, von ruhigen Leuten per 1. Oktober zu mieten gesucht.

Offerten an die Exped. dieses Blattes unter 11035.

Gesucht!

Wohnung

von 4—5 Zimmern.

Offerten unter Nr. 11073 an die Exped. d. Bl. erbeten.

---

3 und 4 Zimmer

abgeschlossen, per 1. Oktober zu vermieten. 10095

Central-Molkerei „Reform", Altenhagen, Behringstr.

Eine abgeschlossene

3 Zimmer-Wohnung

per 1. Novbr. an ruhige Leute zu vermieten. 11054

Hagen, **Wehringhauserstr. 67.**

Eppenhausen.

2 schöne Zimmer

an ruhige Familie per 1. Septbr. billig zu vermieten. 11016

Näheres zu erfahren **Hagen, Eppenhauserstraße 117.**

Reisender
für Schablonen u. Pausen für Malergeschäfte gegen hohe Provision gesucht.

Offerten an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Wegen Versetzung ein 10089

frdl. möbl. Frontzimmer

m. Morgenk. an bess. Herrn sof. zu verm. Hagen, Hochstr. 17, I.

Ein frdl. möbl. Zimmer

an 1 od. 2 christliche, saubere Herren zu vermieten, sofort oder später. Hagen, **Nordstr. 3,** III. Etg. lks.

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Morgenkaffee zu vermieten. 11032

Wehringhausen, Kehlstr. 111. rechts.

---

2 anständige Leute erhalten

Schlafstelle.

Hagen, Wittekindstr. 27, III. r.

Offene Stellen!

Eisenwaren-Fabrik-Geschäft sucht

stillen Teilhaber

mit ca. 15 Mille.

Angebote, nur von Selbstreflektanten an die Geschäftsst. d. Ztg. unter **A. 11007** erbeten.

Kornbranntweinbrennerei

i. Westf. mit großen Lagern abgelagerten Korns, sucht rührige

Vertreter,

die mit Wirtekundschaft vertraut sind im Industriebezirk Rheinlands und Westfalens gegen angemessene Provision. Angeb. unt. **B.N.1032** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Für unsere Grob- und Gesenkschmiede suchen wir zum 1. Oktober einen mit Accordwesen und Arbeitskontrolle durchaus vertrauten und energischen

Meister.

Verheiratete werden bevorzugt.

Gefl. Angebote mit Angabe des Alters, der seitherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüche an die Expedition d. Ztg. unter 11011 erbeten.

Mehrere, möglichst unverheiratete 11067

Hülfsarbeiter

für dauernde Beschäftigung suchen

C. Steinhaus & Co.,

Eisenwerk, Kabel i. W.

Anstreichergehülfen

gesucht.

Aug. Siepmann, Herdecke.

Grobschmied

auf Hämmer und Schmiedestücke gesucht.

Offert. an die Exped. dieser Zeitung unter 11068 erbeten.

Mehrere 11064

Federschlosser

für sofort gesucht.

Wagenfedern- u. Werkzeugfabr.

Eckesey, Neue Wilhelmstraße.

Fleißiger nüchterner

Knecht

der mit Pferden umzugehen versteht, per sofort gesucht. Gedienter Soldat bevorzugt.

Hagener Gussstahlwerke.

Platzarbeiter

gesucht. 11074

Holzhandlung Vormann, Hagen i. W.

Gesucht

für jetzt oder später

2 Lehrlinge

für Pianofortebau und zwar für **Polieren** und **Gehäusemachen.**

— Direkt Verdienst. —

Roth & Junius,

312a **Hofpianofabrik.**

Hagen i. W. Bahnhofstraße 29.

Schriftl. Nebenverdienst,

hochlohn. Vertr. 2c. - Prosp. frei. - **Joh. H. Schultz, Verlag, Köln 138.**

Wir suchen einen mit guten Schulkenntnissen versehenen

Buchdruckerlehrling

bei sofortigem Verdienst.

Westfälische Verlagsanstalt Decker & Co. Hagen i. W.

Für feineres Spezialgeschäft am hiesigen Platze einen evang.

Lehrling

gesucht.

Offert. unt. 11063 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Junge

von 14—15 Jahren findet leichte lohnende Beschäftigung bei

C. G. Funcke Sohn, Eckesey.

Schuhbranche!

Tüchtige, selbständige Verkäuferin als 11087

Geschäftsführerin

Salär Mk. 1800 bis Mk. 2400 sofort gesucht.

Offerten unt. **C. 331 F. M.** an **Rudolf Mosse, Köln a. Rh.**

Suche ein zuverlässiges braves

Küchenmädchen

zum 15. September. 11030

Frau Fabrikdirektor Wilh. Steinmeier, Hagen, Bahnhofstr. 41.

Zum 1. Novbr. wird in ein **Pfarrhaus** im Landkreise Hagen (Bahnstation) ein

Dienstmädchen

gesucht. Große Wäsche außer dem Hause.

Offerten unter Nr. 11052 an die Expedition dieser Zeitung.

Aelteres erfahrenes

Stundenmädchen

für nachmittags gesucht.

Hagen, **Badstraße 18,** 1 Tr.

Sofort

Waschfrau

gesucht, welche bei sich zu Hause Hotel-Wäsche übernimmt.

Offerten unter **N. N. 11057** an die Exped. d. Bl.

Propr. Morgenmädchen

für kl. Haushalt gesucht. 11006

Meldungen Hagen, Bergstr. 100, p.

Stellen-Gesuche!

Klein-Eisenwaren.

Ein vorzüglich eingeführter viel bekannter ehemaliger Eisenwarenhändler **sucht Vertretungen** in der Branche für **Oberbayern.**

Offerten unter **M. J. 3978** an **Rudolf Mosse, München.**

Kaufmann

Mitte der 20er, verheiratet, welcher lange Jahre in einer der größten Blaudruckereien und Färbereien Westfalens tätig ist und gute Warenkenntnisse besitzt sucht per **1. Oktober** anderweitige Lebensstellung.

Angebote unt. 1232 h an an die Geschäftsst. d. Bl.

Aelterer solider Mann sucht **Stelle als Kassenbote** oder sonstigen Vertrauensposten.

Gefl. Offerten unter **11023** befördert die Exped. d. Blattes.

Ein properes

Mädchen sucht Stellung

in besserem Haushalt, am liebsten in **Gevelsberg.**

Offerten bef. d. Exped. ds. Bl. unter 11037.

Vereinigung der Bayern, Hagen.

Sonntag, den 25. August:

Fahnenweihe

verbunden mit Namenstagsfeier ihres hohen Protektors Sr. Königl. Hoheit Prinz Ludwig von Bayern und dem 6. Stiftungs-Feste im

Viktoriasaale.

Alles Nähere durch die Plakate.

Wir bitten unsere verehrl. Hagener Mitbürger, ihre Häuser beflaggen zu wollen.

Der **Festzug** bewegt sich durch die Berg-, Schul-, Hoch-, Frankfurter-, Garten-, Elberfelder-, Karl-, Süd-, Bahnhof-, Breite- und Körnerstrasse.

11094 **Der Vorstand.**

Zweibrücker Hof, Herdecke-Ruhr

hält sich **Gesellschaften, Vereinen etc.** bestens empfohlen. Grosse Gartenanlagen, herrliche Aussicht.

Gute Küche. — Reine Weine. — ff. Biere.

220a Telephon 526. Amt Hagen.

Besitzer: **O. Mertmann.**

Zahn-Atelier H. W. Müller, Hagen,

Elberfelderstr. 34, im Hause der hyg. Badeanstalt empfiehlt sich zur

Anfertigung künstl. Zähne, Plomben.

Schmerzloses Zahnziehen.

Richten schiefstehender Zähne etc. in tadelloser Ausführung bei soliden Preisen.

Molkerei Marienthal
Hagen, Schützenstraße 56a

bringt durch ihre Milchwagen täglich in **frischer und bester** Qualität zum Verkauf:

Vorzugsmilch (ganze Flasche **30** Pfg.), **Haushaltungsmilch** (g. Fl. **20** Pfg.), **Buttermilch** (g. Fl. **12** Pfg.), **Magermilch** (g. Fl. **10** Pfg.), **Schlagsahne** (g. Fl. **150** Pfg.) **Kaffeesahne** (g. Fl. **100** Pfg.), **saure Sahne** (g. Fl. **140** Pfg.), **Quark** (Paket **15** Pfg.), **feinste Tafelbutter** (1 Pfd. **135** Pfg.) und hält sich zur Lieferung bestens empfohlen.

Durch die Wagen, Karte, Fernruf 1549 aufgegebenen Bestellungen werden **dauernd aufs Gewissenhafteste** ausgeführt.

Johs. Siedel, Molkereibesitzer.

Schinken u. Plockwurst.

Pa. **Knochenschinken** (Rundschnitt) das allerfeinste in Qualität.
Pa. **Rollschinken,** hochfein in Qualität.
Pa. **Nußschinken,** zart und milde im Geschmack.
Pa. **Nußschinken,** ohne Schwarte (Mainzer Häppchen).
Pa. **Lachsschinken,** allerfeinste Qualität.
Pa. **Schinkenspeck,** „ „
Pa. **gekochten Dosen-Saftschinken,** das allerfeinste was hierin geliefert werden kann, im Ganzen per Pfund 1,50 Mk.

Plockwurst.

Plockwurst, harte Winterware, p. Pfd. 95 Pfg.
Plockwurst, pa. Qualität, per Pfd. 1.05 Mk.
Plockwurst, harte Winterware, hochf. Qualität in Fettdarm, per Pfund 1.20 Mk.

Zervelatwurst

sehr schön in Qualität, per Pfund 1.35 Mk.

Erstes Spezial-Kaffee-, Butter- und Fleischwaren-Geschäft

Gustav Becker

Hagen, Frankfurterstrasse 95

— Fernsprecher 884 —

Langestr. 36, Ecke Wilhelmsplatz.

Gelbe Rabattmarken werden verabfolgt.

Properes, tüchtiges 11056

Mädchen

per 1. Oktober gesucht.

Junius, Hagen, Bahnhofstraße 29.

Jüngeres, properes 11095

Mädchen

welches zu Hause schlafen kann per 1. September gesucht.

Hagen, Südstr. 6, parterre.

Ein braves evangel. 10078

Mädchen

zum 15. Sept. oder 1. Okt. gesucht.

Hagen, Kölnerstr. 17a, I.

Gesucht ein junges

Mädchen

für den Haushalt. Eintritt kann sofort erfolgen.

Frau Gewerberat **Claussen** Hagen, verl. Wittekindstr. 98.

Wittekindstr. 24, part. r. kann gemangelt werden.

Waldeck-Pyrmonter-Verein

Hagen i. W.

Sonntag, den 25. August cr., nachmittags punkt 2 Uhr,

Antreten

zur Teilnahme an dem Festzug der **Bayern-Vereinigung.**

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Hagener Freiwillige Feuerwehr

1. Abteilung (Hagen).

Sonntag, den 25. August cr., morgens 6½ Uhr:

Uebung.

Anzug: Drillbluse. 11099

Das Kommando.



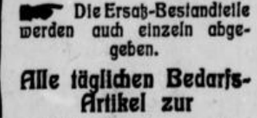
Hagener Freiwillige Feuerwehr

(2. Abteil. Wehringhausen.)

Sonntag, den 25. August cr., morgens 6 Uhr

Uebung.

Das Kommando.



Kaninchenzucht-Verein

Herdecke u. Umgegend.

Samstag, den 24. August cr., abends 8 Uhr:

im Vereinslokal (R. Pfingsten)

Versammlung.

Der Vorstand.

Kinder-Nahrungs-Mittel

stets frisch.

Sämtl. Kindermehle.

Milchzucker

allerfeinste Qualität

garantiert rein. Den Anforderungen des deutschen Arznei-Buches entsprechend 1/1 Pfund Mk. 1.20.

Original Soxhlet Milchkoch-Apparate

Die Ersatz-Bestandteile werden auch einzeln abgegeben.

Alle täglichen Bedarfs-Artikel zur

Kinder- und Krankenpflege

empfiehlt

Emil Brinker

Elberfelderstr. 30a

Fernsprecher 605.

Für gebrauchte Möbel, Betten, Oefen, ganze Haushaltungen u. s. w.

zahlt die **höchsten Preise**

Fr. Fischer,

Hagen, Elberfelderstrasse 70.

N. B. Komme sofort nach Empfang einer Karte. 270a

Reell.

Geschäftsmann, Ende der 20er Jahre, stattl. Erscheinung, wünscht m. e. etwas vermögenden Dame gl. Alters, zwecks **Heirat** in Verbindung zu treten.

Gefl. Off., mögl. m. Bild, unt. N. T. 100 **postlagernd Haspe.**

Diskretion Ehrensache.

S. G. V.

Abtl. Hagen i. W.

Sonntag, den 25. August:

Tageswanderung.

Gruppe 1: Abfahrt Samstag nacht 1 Uhr nach Brilon-Wald. (Kaffeeküche im Zuge). Wanderung um ½5 Uhr über Bruchhausersteine-Niedersfeld-Assinghausen-Wulmringhausen-Elpetal-Wasserfall-Ramsbeck (Mittagsrast)-Blüggelscheid-Vogelsang-Meschede (9 Std.)

Gruppe 2: Abfahrt Sonntag morgen 6 Uhr 20 Min. nach Olsberg (Sonntagskarte Arnsberg lösen). Wanderung über Bruchhausen-Assinghausen usw. wie ob. nach Ramsbeck-Meschede (7 Std.).

Der Vorstand.

Wehringhauser Krieger-Verein.

Sonntag, den 25. August cr., nachmittags 4½ Uhr

im Saale der Wwe. Fr. Jüng

Außerordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Neuwahl des Vorstandes.
2. Kaiserparade.
3. Verschiedenes.

Der Fahrpreis zur Kaiserparade beträgt Mk. 3,10 und ist in der Versammlung zu entrichten.

Um allseitiges Erscheinen bittet dringend

Der provisorische Vorstand.

Turnverein „Eintracht" Hagen-Eilpe.

Gegründet 1876.

Sonntag, den 25. Aug.:

Ausflug

mit Damen nach **Dahlerbrück.** Abfahrt 2²⁰ v. Bahnhof Delstern.

Der Vorstand.



Krankenmöbel und **Krankenpflege-Artikel**

Luft- u. Wasserkissen Eisblasen, Irigatoren, Leibbinden, Bruchbänder, Spritzen und Verbandssachen usw.

Krankenwagen zum Ausleihen

empfiehlt

Friedr. Schmalenbach

Hochstrasse 68.

Von der Uebung

zurückgekehrt.

Zahnarzt Schmidt

Hagen i. W.

Ecke Berg- u. Konkordiastr.

— Telephon 1020. —

Hagener Brotfabrik

Weichgemahlen Brot

3½ Pfd. **50 Pfg.**

stets frisch.

Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 50 Pfennig frei ins Haus, mit „Hagener Bunte Blätter" 10 Pfg. mehr. Durch die Post bezogen mit Bunte Blätter Mark 2.40, ohne Bunte Blätter Mark 2.10 für das Vierteljahr einschließlich Postbestellgeld.

General-Anzeiger für Hagen und Umgegend
mit dem Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Hagen

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt „Feierstunden"
Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter"
Redaktion: Fernsprecher Nr.126, Expedition: Fernsprecher Nr.120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.
Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17–21.

Hagener Generalanzeiger

Anzeigenpreis für die siebengespaltene Zeile 15 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig, im Reklameteil die Textzeile 40 Pfennig. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Als Beilagengebühr werden für je tausend Stück 6 Mark berechnet.

Nummer 197. Freitag, den 23. August 1907. 43. Jahrgang

Zweites Blatt.

Zu den Kaisermanövern.

st **Münster**, 22. August.

Bei den Kaisermanövern wird eine aus den verschiedensten Kavallerieregimentern des 7. und 8. Armeekorps gebildete, ca. 40 Mann starke Truppenabteilung als berittene Pionierversuchsabteilung Verwendung finden. Die Truppe nahm dieser Tage Sprengübungen an den Ruhrbrücken zwischen Mülheim-Ruhr und Duisburg vor.

Dem Vernehmen nach werden während der Kaisermanöver auch Versuche mit einem neuen

Lufttorpedo

gemacht werden, der im Kriege besonders den Luftschiffen sehr gefährlich werden dürfte. Dieses Geschütz oder der „Torpedowerfer" kann von einem Mann getragen werden. Bisherige Versuche haben ergeben, daß mit diesem Geschütz bis auf 5000 Meter geschossen werden kann, und die Wirkung war so groß, daß an der Aufschlagstelle ein Loch von 4 Meter Durchmesser und Tiefe ausgeworfen und Steine nach allen Richtungen hin bis 150 Meter mit fortgeschleudert wurden. Die Versuche bei den diesjährigen Kaisermanövern sollen mit diesem interessanten Lufttorpedo nun namentlich dahin gehen, wie lange wohl ein Mann imstande sein wird, ein derartiges Geschütz mit sich herumschleppen zu können, wie ein Gewehr. Dieser Lufttorpedo ist im übrigen in die Reihe der Granaten einzureihen, deren Wände äußerst dünn gehalten sind, um dieses Geschoß mit einem so geringen Gewicht herzustellen, daß es aus einem unter dem Arme zu tragenden Geschütz abgefeuert werden kann.

Interessante Kaisermanövergäste

hat der Kaiser bekanntlich dieses Jahr geladen. Von ausländischen Fürsten nehmen teil: Prinz Albert von Belgien und Großfürst Nicolaus von Rußland. Prinz Albert von Belgien ist der Neffe des Königs von Belgien und nach dem Tode seines Vaters, des Prinzen Philipp von Belgien, Grafen von Flandern, voraussichtlicher Thronfolger in Belgien. Durch seine Mutter, Prinzessin Marie von Hohenzollern, ist er ein naher Verwandter des preußischen Königshauses. Unter den deutschen Fürstlichkeiten ist besonders Herzog Paul Friedrich zu Mecklenburg zu nennen. Der Herzog, früher Offizier bei den Ziethenschen und den Kasseler Husaren, trat nach seiner Hochzeit mit Prinzessin Marie v. Windisch-Graetz zur katholischen Konfession über. Da er zuvor bereits das Versprechen der katholischen Erziehung seiner Kinder gegeben hatte, schied er aus der preußischen Armee aus. Er verblieb bei dem Mecklenburgischen Bundeskontingent, bei dem er jetzt als Großherzoglich Mecklenburgischer General der Kavallerie à la suite des 1. Großherzoglich Mecklenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 17 geführt ist. Er ist der ältere Bruder des Regenten von Braunschweig. Unter den fremdherrlichen Offizieren sind besonders zwei zu erwähnen. Zunächst der englische Lord Lansdowne, ein besonderer Freund des Kaisers, der bei allen Kaisermanövern Gast des Kaisers ist und in seiner Husarenuniform mit der kolossalen Bärenmütze eine brillante Figur macht. Der zweite ist der russische Militärbevollmächtigte Generalmajor Tatischeff. Der General ist der Person und dem Hauptquartier des deutschen Kaisers besonders zugeteilt und trägt deshalb zu seiner russischen Generalsuniform mit der weißen Lammfellmütze die silbernen Achselschnüre der preußischen Generale à la suite des Kaisers, wie sein deutscher Kamerad in Petersburg, Generalmajor und General à la suite v. Jacobi, die russischen Fangschnüre trägt.

Der kommandierende General des 7. Armeekorps, Freiherr von Bissing, erläßt in einem Rundschreiben folgende

Anweisung für die Kriegervereine

über den Anmarsch und die Aufstellung bei der Kaiserparade:

Für jeden Sonderzug soll ein Transportführer bestimmt werden, welcher für den sofortigen Abmarsch der mit dem Zuge angekommenen Vereine nach dem Paradefelde Sorge zu tragen hat. — Am Bahnhofe wird ein Offizier des Bezirkskommandos die einzelnen Sonderzüge erwarten und dem Transportführer einen Mann als Wegweiser mitgeben. — Der Weg zum Paradeplatze ist an allen Biegungen und Wegekreuzungen durch sichtbar angebrachte Tafeln mit der Aufschrift „Weg für Kriegervereine" bezeichnet. Auf dem Paradefelde angekommen, können die Kriegervereine, bevor sie Aufstellung nehmen, eine Ruhepause machen und sich an der für sie vorgesehenen Verpflegungsstelle erfrischen. Diese befindet sich in der Kiesgrube hinter der Aufstellung der Kriegervereine. Die Fahnenabordnungen sollen sich so rechtzeitig an ihren Aufstellungsplatz vor der Tribüne begeben, daß sämtliche Abordnungen dort 9,15 Uhr aufgestellt sind. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Truppen von 8,45 Uhr vorm. ab in die Paradeaufstellung einrücken und hierbei nicht gestört werden dürfen. — Hauptmann Severin vom Feldartillerie-Regiment Nr. 22 hat die Aufstellung der Fahnenabordnungen zu leiten, die so zu rangieren sind, daß die Fahnenträger im letzten Gliede unmittelbar an der Tribüne stehen.

Die Fahnen sind auf den Boden zu stellen und bleiben unter allen Umständen am Boden stehen, auch bei Annäherung des Kaisers, damit die auf der Tribüne sitzenden Zuschauer in der Aussicht nicht behindert werden. Während der Parade selbst können die Fahnen an die Tribüne angelehnt werden. — Die Aufstellung der großen Masse der Verbände muß so frühzeitig erfolgen, daß sie um 9,30 Uhr vorm. beendet ist. — Major Rickert vom Generalkommando ist beauftragt, die Aufstellung zu leiten. Zu seiner Unterstützung dient Oberleutnant Müller vom Infanterie-Regiment 159.

Die Parade beginnt um 10 Uhr vorm. mit Uebergabe der neugeweihten Fahnen an die Truppen. Unmittelbar darnach wird der Kaiser die vor der Tribüne aufgestellten Fahnenabordnungen der Kriegervereine begrüßen und dortselbst den Rapport der Kriegervereine von dem Vorsitzenden des Westfälischen Kriegerverbandes, Geheimen Bergrat Harz, Oberstleutnant der Landwehr-Pioniere, entgegennehmen. — Darauf reitet der Kaiser die Paradeaufstellung der Truppen ab und begibt sich dann zu der Gesamtaufstellung der Kriegerverbände. — Nachdem der Kaiser die Front der Vereine abgeritten hat, haben die Vereine wieder Gelegenheit zu einer längeren Ruhepause und nehmen darauf als Spalier zu beiden Seiten der Hammerstraße, und zwar vom Paradeplatz ab bis zum Kilometerstein 2,8 in Richtung Münster, Aufstellung; wenn Platz vorhanden ist, kann sich das Spalier bis zum Kilometerstein 2,4 ausdehnen. — Die Aufstellung des Spaliers muß um 12 Uhr mittags beendet sein. — Es wird strengstens verboten, daß sich Mannschaften der Kriegervereine weiter auf das Paradefeld vorbegeben, als der Raum reicht, der ihnen zur Aufstellung zur Verfügung gestellt ist. Die Verbandsvorstände bezw. deren Stellvertreter werden ersucht, dieser Anordnung Nachdruck zu verschaffen. Den Anordnungen der Absperrposten ist unbedingt Folge zu leisten.

Für das Verhalten der Kriegervereine während des Abreitens der Front durch den Kaiser sind die hierfür gegebenen Bestimmungen maßgebend. — Ein Sanitätsposten (Sanitätsposten Nr. 5) ist in dem Hause an der Hammerstraße unmittelbar hinter der Aufstellung der Kriegervereine für dieselben eingerichtet.

Ueber die Naturalverpflegung der Truppen

im Manöver im Zusammenhang mit Naturalienlieferungen der Gemeinden an die Truppen herrscht in den beteiligten Kreisen eine Unsicherheit, die folgende Angaben erwünscht erscheinen läßt. Wenn auch in einzelnen Armeekorps sich kleinere Verschiedenheiten ergeben, so wird doch im allgemeinen an dem bewährten Grundsatze festgehalten, daß die Verpflegung der Truppen aus Magazinen erfolgt, die teilweise lediglich zu Manöverzwecken errichtet sind. Die Verpflegung kann jedoch auch durch die Gemeinden stattfinden, wenn die große Entfernung vom Proviantmagazin oder andere Umstände Schwierigkeiten bereiten. Hierbei ist die Verpflegung von Mann und Pferd zu unterscheiden, die eine verschiedenartige Behandlung zuläßt. Von der Gemeinde kann bei dem Fortfall der Magazinverpflegung die Marschverpflegung gefordert werden, die von den Truppenteilen sofort der Gemeinde zu bezahlen ist. Die Truppen können aber den Betrag für die Verpflegung in Geld erheben und haben dann die Lebensmittel selbst zu beschaffen, deren Zubereitung der Truppe oder dem einzelnen Soldaten anheimfällt und nicht dem Quartiergeber, der nur Feuerung und Kochgerät zu stellen hat. Bei der Magazinverpflegung werden die Lebensmittel im Magazin gefaßt und an die Mannschaften zur Zubereitung ausgegeben. Für die Pferde wird die Furage in der Regel aus dem Magazin entnommen, sie kann aber auch von den Gemeinden empfangen werden, und zwar als Marschverpflegung des Pferdes gegen Bezahlung. Ist die Gemeinde nicht in der Lage, das nötige Futter beschaffen zu können, so wird ihr ein Vorspann gestellt, um die Furage aus dem Magazin zu holen. Eine Beschaffung vom Lieferanten selbst dürfte nur in ganz ausnahmsweisen Fällen vorkommen, und es empfiehlt sich eher, daß sich die Lieferanten vorher mit solchen Gemeinden in Verbindung setzen, in denen bei geringem Futtervorrat eine starke Einquartierung berittener Truppen zu erwarten steht. Für die Truppe ist es angenehmer, die Furage im Unterkunftsort zu erhalten, als sie erst mit Vorspann vom Magazin heranholen zu müssen.

Ein Elberfelder Polizeiprozeß.

m **Elberfeld**, 22. August.

Grobe Mißhandlungen im hiesigen Polizeigefängnis sollten durch einen von 11 Uhr morgens bis zum späten Abend dauernden Prozeß gegen den Fabrikarbeiter Stephan Fuhrmann von Bohwinkel, die Sängerin Else Schneider und den Redakteur der hiesigen „Freien Presse", Oskar Hoffmann, aufgedeckt werden. F. und Sch. waren angeklagt: 1. dem städtischen Wächter Schmidt und dem Kriminalpolizeisergeanten Boltz Widerstand geleistet, diese Beamten bei Ausübung ihres Amtes tätlich angegriffen und durch dieselbe Handlung die Else Sch. bezw. deren Bruder, den Studenten Walter Sch., Gefangene der Polizei befreit bezw. zu befreien versucht zu haben. F. und H. waren ferner der wissentlich falschen Anschuldigung angeklagt.

Dieser Verhandlung lag, wie bis jetzt festgestellt ist, folgendes zugrunde: In der Nacht zum 6. Mai zwischen 12 und 1 Uhr wurde die Angeklagte Else Sch. nach ihrer Behauptung an der Ecke der Bach- und Karlstraße von zwei Herren belästigt. Ihr Bruder, der bei ihr war, verbat sich das und wurde angeblich sofort geschlagen. Sie schrie laut auf und rief damit den Wächter Dückershoff, der auf der Ludwigstraße patrouillierte, herbei. Dieser trennte die Kampfhähne, um den Streit zu schlichten. Walter Sch., der sehr erregt war, stürzte sich aber immer wieder auf seine Gegner und wurde deshalb, nachdem Dückershoff durch ein Notsignal einige andere Beamte herbeizitiert hatte, festgenommen. Anfänglich wurde er gefesselt, auf Veranlassung eines Oberwächters wurde ihm die Kette aber wieder abgenommen. Seine Schwester, die Angeklagte Else Sch., folgte dem Transport zur Wache, laut schreiend, sie beschimpfte die Beamten, die ihn abführten, und schlug dem Wächter Paul Schmidt mit der Faust ins Gesicht. Schmidt sah sich nun genötigt, auch sie festzunehmen. Das geschah in der Nähe des Kaiser Friedrich-Denkmals. Gleich darauf erhielt er von hinten einen Schlag über den Kopf und einen Fußtritt ins Kreuz, und diesen Augenblick benutzte Sch. dazu, sich loszureißen und wegzulaufen. Dieser Vorgang war von den Kriminalbeamten Jenichen und Boltz beobachtet worden; ersterer lief der Schneider nach und nahm sie wieder fest, Boltz bemächtigte sich des Fuhrmann und schleppte ihn dem Polizeigefängnis zu. Fuhrmann schlug ihm ins Gesicht und suchte sich loszureißen, als ihm dies nicht gelang, stellte er Boltz in der von der Heydtsgasse ein Beinchen und bewirkte damit, daß beide aufs Pflaster fielen. Fuhrmann blutete stark am Kopfe aus zwei großen Schädelverletzungen, und auch Boltz erlitt Verletzungen am Kopfe. Angenommen wurde, daß beide sich die Verletzungen bei dem Fall aufs Pflaster zugezogen haben, während Fuhrmann behauptete, er sei von Beamten blutig geschlagen und dann das Pflaster entlang an den Füßen bis zur Wache geschleift worden. Im Polizeigefängnis sei er nochmals zu Boden geworfen, geschlagen und von einem Beamten sogar mit Füßen getreten worden. Ein Arzt habe seinen Zustand für sehr bedenklich gehalten und sei für seine Ueberführung ins Krankenhaus gewesen, dagegen habe er sich gesträubt, und nunmehr habe man ihn die Nacht hindurch auf der Wache behalten, aber auch die ganze Nacht trotz seiner gefährlichen Verletzungen ohne frisches Trinkwasser gelassen, obwohl er mehrmals darum gebeten habe. Er habe überhaupt keinen Anlaß zur Verhaftung gegeben.

In der „Freien Presse" erschienen dann Artikel über die Vorkommnisse, durch die sich die Polizei beleidigt fühlte.

In der Verhandlung wurde Beigeordneter Pfeiffer, der Dezernent der Polizeiverwaltung, als Nebenkläger zugelassen. Zur Beweisaufnahme waren etwa 50 Zeugen geladen.

Die Angeklagten hielten ihre Beschuldigungen aufrecht, während der mitangeklagte Redakteur Hoffmann den Wahrheitsbeweis erbringen wollte. Der als Zeuge vernommene praktische Arzt Dr. Fink war damals Polizeiarzt. Er wurde zu Fuhrmann ins Polizeigefängnis gerufen, damit er ihn verbinde. Während er dies tat, hörte er mehrfach Geräusche, als ob jemand „Klatschen" bekommen hätte. Auf die Frage des Beigeordneten Pfeiffer, ob er über diese Wahrnehmung denn nicht mit Kollegen gesprochen habe, erwiderte Dr. Fink, das habe er getan, und die betreffenden Kollegen hätten ihm erklärt, daß sie ähnliche Wahrnehmungen gemacht hätten, sie hätten ihm aber geraten, zu schweigen, denn er würde anderseits nur Unannehmlichkeiten haben. Nach seiner Meinung ist es möglich, daß die Wunden Fuhrmanns von dem Falle auf das Pflaster herrühren. Dr. med. Schneider-Bohwinkel, der Fuhrmann später behandelt hat, hält eine solche Möglichkeit nicht für absolut ausgeschlossen, aber für wenig wahrscheinlich in Anbetracht der Art und Lage der Wunden. Diese könnten nur durch einen scharfen Gegenstand hervorgerufen sein. Auf den Einwand des Beigeordneten Pfeiffer, es sei doch möglich, daß ein scharfer Gegenstand auf der Straße gelegen habe, erwiderte der Sachverständige, dann müsse es unbedingt ein zweischneidiger Gegenstand gewesen sein. Das Gericht beschloß Vertagung der Sache. Vor der neuen Verhandlung werden die sämtlichen, vom Angeklagten Hoffmann benannten Zeugen richterlich vernommen werden, um der Polizeiverwaltung Gelegenheit zu geben, sich darüber äußern zu können.

Die Erbin von Hohenbüchen.

Diesen Titel trägt unser neuerworbener Roman, mit dessen Abdruck wir heute in unserer Unterhaltungsbeilage „Feierstunden" beginnen. Das Interesse für dieses literarische Erzeugnis des bekannten und verehrten Schriftstellers

O. Elsner

wird zweifellos bei unseren Leserinnen und Lesern groß sein, zumal der Verfasser sowohl durch seine elegante Schreibweise, wie auch durch den meisterhaften Aufbau der Erzählung, welche die dunkeln Tiefen und die lichten Höhen der Menschenschicksale mit dichterischer Kunst veranschaulicht, von der ersten Zeile bis zum glücklichen Schluß in Spannung zu halten weiß.

Im Anfange führt uns der Roman an die felsige Küste Holsteins, wo in der tosenden Brandung ein ausländischer Dampfer mit allen Passagieren und der ganzen wertvollen Ladung seinen Untergang findet. Nur ein zartes Mädchen gelangt in den erstarrten Armen ihres mit zerschmettertem Kopf an die Küste geschwemmten Vaters in die Pflege eines alten armen Fischerpaares. Der wechselvolle weitere Verlauf unseres Romans führt den Leser zunächst nach Hamburg und zeigt ihm dort die Intriguen und Machinationen eines jener betrügerischen hansastädtischen Winkelkonsulenten, dann versetzt er ihn in die stille, ruhige Beschaulichkeit eines nordischen Landsitzes, die Erzählung schildert ferner das gefahrvolle Leben des Seemanns auf dem weiten Meere und im Anschluß daran das Leben und Treiben, die Gefahren und Geheimnisse einer amerikanischen Großstadt. —

Wir zweifeln nicht, daß auch diese Neuerwerbung unserem Leserkreis manche Stunde angenehmer Unterhaltung verschaffen wird und weisen jetzt schon darauf hin, daß wir uns **für den Anfang des kommenden Vierteljahres** mit hohen Kosten

ein ganz hervorragendes literarisches Werk

eines unserer besten modernen Autoren gesichert haben, mit dessen Abdruck wir uns der Leser Dank und unserer Zeitung neue Freunde wohl versprechen dürfen.

AUS DER UMGEBUNG

(!) **Altenvoerde**, 22. August. (Preisfliegen.) Ein Preisfliegen mit diesjährigen jungen Tauben veranstaltete am vergangenen Sonntag der hiesige Militärbrieftaubenliebhaberverein „Blitz" ab Olsberg, etwa 100 Kilometer. Die erste Taube erreichte 9,43 Uhr ihren heimatlichen Schlag und verteilten sich die ausgesetzten 25 Preise wie folgt: H. Benser 1. 4. 7. 14. 16. 21, 25. Preis. W. Wiggenhagen 2. 17. 18. Preis. C. Schieken 3. 10. 11. 19. 20. Preis. Alfr. Brenscheidt 5. 15. 22. Preis. C. Wolff 6. Preis. Ferd. Hülsenbeck 8. 9. 12. 13. 23. 24. Preis.

§ **Milspe**, 22. August. (Unfall.) Der Hobeler A. St. von hier war gestern abend gegen 6 Uhr in der hiesigen Holzschraubenfabrik damit beschäftigt, einen Schleifstein abzudrehen. Bei dieser Arbeit kippte das hierzu benutzte Werkzeug auf, und St. geriet mit der linken Hand zwischen den Stein. Er hat außer dem Verlust des Ringfingers der linken Hand noch eine schwere Handverletzung zu beklagen. Der Bedauernswerte, der schon lange Jahre auf dem Werke beschäftigt ist, wurde auf Anordnung des Arztes nach Schwelm in das Marienhospital überführt.

V **Arnsberg**, 22. Aug. (Entgleist) ist gestern nachmittag gegen 5 Uhr der Personenzug Nr. 7 der Ruhr-Lippe-Kleinbahnen, der von Neheim kam, an der Einfahrtsweiche der Station Oberemse. Personen wurden nicht verletzt. Die Maschine sprang aus dem Gleise und neigte sich zur Seite. Der Verkehr konnte durch Umsteigen aufrecht erhalten werden.

w **Witten**, 22. August. (Ein armer Mann.) Unlängst starb hier ein in äußerst ärmlichen Verhältnissen lebender Schlosser. In dem Nachlaß des armen Mannes fand man jetzt zwei auf 18 000 Mark lautende Sparkassenbücher. Da der Verstorbene unverheiratet war und keine nahen Angehörigen hatte, so fällt das Geld ganz entfernten Verwandten zu.

d **Dortmund**, 22. Aug. (Räuberischer Ueberfall.) In der 1. Kampstraße wurde ein Bote von vier Personen überfallen, zu Boden geworfen und mit Messerstichen am Kopf und Schultern schwer verletzt. Während der Verletzte am Boden lag, wurden ihm Portemonnaie, Hut und Stock entrissen. Die Angreifer entkamen unerkannt.

—0— **Bochum**, 22. Aug. (Schachteinsturz.) Auf der Kruppschen Zeche Hannover in Günnigfeld ist ein von der dritten zur vierten Sohle führender Aufbruchschacht eingestürzt. Die Betriebsstörung, die einen erheblichen Förderausfall bedingt, wird in acht Tagen behoben sein.

d **Castrop**, 21. Aug. (Castroper Rennen.) Auf Haus Goldschmieding fand heute nachmittag bei recht starker Beteiligung das hergebrachte Castroper Pferderennen statt. In den sechs Rennen wurde ein guter Sport geboten. Hauptsieger waren im Wegweiser-Jagdrennen: Herrn von Krackes „Margot"; im Glückauf-Jagdrennen Herrn then-Berghs „Birgham"; im Erin-Jagdrennen Herrn Suremodts „Augustus Imperator"; im Goldschmieding-Jagdrennen Leutnant Meyer's „Idem"; im Castroper Jagdrennen Leutnant v. Brotzen's „Maranda"; im großen Emschertal-Jagdrennen Leutnant Lipken's „Amrum".

† **Soest**, 21. August. (In eine dunkle Angelegenheit) scheint jetzt endlich nach 14 Jahren Licht zu kommen. Im Oktober 1893 wurde beim Schonekind in der Gräfte die Ehefrau Dohle von hier tot aufgefunden und alle Zeichen deuteten darauf hin, daß die in keinem guten Ruf stehende Frauensperson gewaltsam vom Wall gestürzt worden sei. Die Angelegenheit verlief damals im Sande, da keine Beweise vorlagen. Jetzt ist das behördliche Ermittelungsverfahren wieder aufgenommen worden. Die jetzige Frau eines damals in Soest in Garnison liegenden Artilleristen vom Feldart.-Regt. Nr. 22, die zurzeit das Ehescheidungsverfahren beantragt hat, hat jetzt ihren Mann als den Täter bezeichnet, weshalb sich die Behörde der Sache wieder angenommen hat.

= **Wesel**, 22. Aug. (Gestern erschoß sich) der Hauptmann Hagemann vom 68. Regiment aus Koblenz im Barackenlager Friedrichsfeld, wo das Regiment Uebungen abhält. Als Grund des Selbstmordes wird angegeben, Hagemann sei in ein Gerichtsverfahren verwickelt gewesen, in dem er als Zeuge vernommen wurde. Ein Leutnant desselben Regiments ist fahnenflüchtig.

gl **M.-Gladbach**, 22. August. (Die hiesige Staatsanwaltschaft) hielt in Sachen des Dürselener Mordes an Ort und Stelle eine Besichtigung ab und stellte den Tatbestand fest. Wenn auch die Sachlage noch nicht geklärt ist, so hat sich der Verdacht gegen den Bruder der ermordeten Emma Reuer so verdichtet, daß er allein als Täter in Frage kommt. Er ist am Mordtage spurlos verschwunden. Man nimmt an, daß er sich an entlegener Stelle selbst getötet hat.

ch **Aachen**, 22. Aug. (Kind vom Zug getötet.) Auf der Strecke Aachen-Herzogenrath lief ein vierjähriges Mädchen vor einen Zug der Kleinbahn; es wurden ihm beide Beine abgefahren und der Kopf eingedrückt. Das Kind ist seinen Verletzungen erlegen. Die Mutter, die früher nervenkrank war, hat dadurch einen bedenklichen Rückfall erlitten.

m **Velbert**, 22. August. (Unfall im Bahnbetrieb.) Dem Hilfsschaffner Finger von hier wurden heute nachmittag beim Rangieren beide Beine abgefahren. Finger hatte einen Wagen, der in ein anderes Gleise abgestoßen werden sollte, abgehakt und blieb, als er sich aus dem Gleise entfernen wollte, in einer Weise hängen, wodurch er fiel und unter die Räder kam. Er ist 30 Jahre alt und verheiratet.



Kleine Chronik.

Ein **Metzger** in Stefansfeld (Amt Ueberlingen) hat einen Dienstknecht Hege nach kurzem Wortwechsel **erstochen.** Der Täter ist flüchtig. — Zur **Hebung des Sparsinns** hat die städtische Sparkasse der Stadt Frankfurt a. O. sogenannte **Heimsparbüchsen** ausgegeben, deren Oeffnung **nur durch die Beamten der** Sparkasse erfolgen kann. — Nach Unterschlagung von 300 Mark ist der in der Glashütte zu Briesen i. M. beschäftigt gewesene **Kassierer** Gustav Conrad **flüchtig** geworden. Conrad hat eine Frau mit vier Kindern hinterlassen. — Einen schweren Unfall führte das letzte Hagelwetter in der Präparandenanstalt in Wandersleben dadurch herbei, daß **ein Splitter der** eingeschlagenen Fensterscheiben während des Geigen-Unterrichts **einem Präparanden in ein Auge** flog. Dieses lief aus, so daß die Seekraft verloren ging. — **Im Posen erkrankten 4 Familien** schwer infolge Genusses **von giftigen Pilzen.** Von den Erkrankten sind drei gestorben, die übrigen befinden sich in Lebensgefahr. — In München ist der Rechtsanwalt Emil Heinrich John zum tiefen Bedauern zahlreich hinterbliebener Gläubiger **spurlos verschwunden.** — In Philippburg ist ein junger **Ackerer** am Kirmesdienstag **von** einem streitsüchtigen **Nachbar erschlagen** worden. Der Täter hat sich der Polizei gestellt. — In Algringen wurde ein junger Italiener **von dem Eisenbahnzuge** des Hüttenwerkes **überfahren** und starb bald darauf. — In Wallhausen im württemb. Oberamt Gerabronn hat ein 40jähriger, seit Jahren wahnsinniger Mann seinen 70 Jahre alten Onkel **mit einem alten Kavalleriesäbel** am Morgen im Bette überfallen und ihm den **Hals abgeschnitten.** — Der 23jährige Friseur Hermann Burgau in Bischofsheim **schoß sich** aus Unvorsichtigkeit **in die Brust.** Der Schwerverletzte verstarb. — **In dem Keller** eines Neubaues wurde von einem etwa 15jährigen Burschen an einem siebenjährigen Mädchen ein **Sittlichkeitsverbrechen** begangen. Der Polizei gelang es nicht, den Unhold zu ermitteln. — In Ingenried bei Schongau hat ein Knecht die Tochter des Oekonomen Ziegler nach kurzem Wortwechsel **mit der Heugabel erstochen.** — Die **Lokomotive des** Schnellzuges Berlin-Frankfurt-Basel **fuhr** in Frankfurt über die Sandschüttung **auf** den Prellbock des Gleises 4, **Bahnsteig 2.** Materialschaden ist nicht entstanden. Die Ursache des Unfalles ist in zu schnellem Einfahren zu suchen. — Ein italienischer Arbeiter ist auf der Grube Friedrich Wilhelm Maximilian in Türnich **durch einstürzende Kohlen verschüttet.** Er konnte nur tot herausgeholt werden. — In Mühlhausen wurde der dreiundsechzigjährige Fischhändler Hirt **von** einem Wagen **der elektrischen Straßenbahn** überfahren und getötet. — In Chemnitz wurde auf der Mühlenstraße ein fünfjähriger Knabe in dem Augenblick, als er von einem Straßenbahnwagen abgestiegen war, **von einem** an der Haltestelle im Trabe vorüberfahrenden 2spännigen **Bierwagen überfahren und getötet.** Der Kutscher wurde verhaftet. — Ein **Pistolenduell** fand in Lemberg zwischen dem früheren Reichsratsabgeordneten Hofrat im Ackerbauministerium Strazkiewicz und dem Direktor Josef Olbversky statt. — In Temir Chan-Schura wurde ein schwaches, etwa 5 Sekunden andauerndes **Erdbeben** verspürt. — Das griechische **Schiff** Lykawigrs **kenterte** im Schwarzen Meere bei der Einfahrt in den **Bosporus infolge einer Kesselexplosion.** Die Zahl der Opfer beträgt angeblich dreißig. — Seit neun Tagen wird in Calw der siebenjährige Pflegesohn eines Gasthofbesitzers vermißt. Jetzt ist seine **Leiche in einem verschlossenen Koffer** auf dem Bühnenraum entdeckt worden. — In Tarnowitz ist ein Fall von **echten Pocken** festgestellt worden. Die nötigen Vorsichtsmaßnahmen sind getroffen worden. — Die Flut schwemmte unterhalb Altonas **zwei zusammengebundene Kinder** an, einen toten Knaben von fünf Monaten und ein noch lebendes zweijähriges Mädchen. — Bei einer militärischen Uebung am Falzaregopasse geriet eine Abteilung **Kaiserjäger in einen Schneesturm;** abends fehlten fünf Mann, **einer** wurde tot aufgefunden, zwei gerieten über die italienische Grenze und wurden von Karabinieri gefangen genommen.

— **Die Zigarre als Lebensretterin.** Wie erst jetzt bekannt wird, hat sich in dem bei Tremessen verunglückten Schnellzuge ein Vogtländer befunden, dessen Leben lediglich durch eine Zigarre gerettet worden ist. Der betreffende Herr, der in Thorn einstieg, hatte sich in den vordersten **Wagen** begeben, wurde aber dort weggewiesen, weil es ein Wagen für Nichtraucher war. Da der biedere Vogtländer sich aber die Langeweile der Fahrt durch den Genuß einer Zigarre ungetrübt vertreiben wollte, so stieg er in einen der letzten Wagen ein. Diese blieben bei der Katastrophe unversehrt, während der erste Wagen total zertrümmert wurde. Somit hat ihm tatsächlich die Zigarre das Leben gerettet.

— **Merkwürdiger Selbstmord eines Mädchens.** Minnie Hunt, ein einundzwanzigjähriges Dienstmädchen, stürzte sich am Sonntag in Dublin von dem 120 Fuß hohen Turm einer Kirche und wurde zerschmettert. Der Selbstmord erfolgte unter aufregenden Umständen. Der Pfarrer der Kirche und ein Polizist waren dem Mädchen auf den Turm gefolgt und versuchten drei Stunden hindurch, ihr ihren Vorsatz auszureden. Sobald sich einer der Männer ihr näherte, setzte sie zum Sprunge an. Der Pfarrer bat sie schließlich, das Kruzifix von ihm anzunehmen, aber das Mädchen verweigerte dies und sprang mit den Worten „Ich werde Sie unten sprechen" in die Tiefe. Eine zahlreiche Menschenmenge wohnte dem Vorgange bei.

— **Schmucksachen im Werte von 50 000 Mark gestohlen.** Ein unglaublich frecher Juwelendiebstahl wird aus Richmond gemeldet, wo zwei Diebe des Morgens früh in einen Juwelierladen einbrachen und Schmucksachen im Werte von 50 000 Mark stahlen. Glücklicherweise gelang es, die beiden Diebe bald abzufassen, und sie befinden sich nunmehr hinter Schloß und Riegel. Als sie verhaftet wurden, hatten sie die folgenden Gegenstände bei sich: 179 Ringe, 114 goldene Armbänder, 297 Goldbroschen, 113 Ohrringe und 101 andere kleinere Gegenstände.

— **Duell zwischen Vater und Tochter.** Eine englische Wochenzeitung bringt die Details eines furchtbaren Kampfes, der sich in New-York in einer deutschen Familie abspielte. Ein Deutscher namens Georg Wasser wollte mit Gewalt in die Wohnung seiner von ihm getrennt lebenden Frau eindringen, in der sich zu der Zeit auch zwei seiner Töchter, darunter die Witwe eines Deutschen, Langlotz, befand. Als er Eintritt erhalten hatte, streckte er seine Frau mit einem Schusse nieder. Seine älteste Tochter, Frau Langlotz, rief darauf ihrer Schwester zu, ihr einen Revolver zu reichen, und nun entspann sich ein vollständiges Duell zwischen Vater und Tochter. Der Vater schoß viermal, ohne seine Tochter zu treffen. Diese streckte mit ihrem fünften Schuß den Vater nieder. Ein Polizist, der auf den Knall der Schüsse hin eindrang, fand die Leichen des Ehepaares Wasser und verhaftete die Frau Langlotz. Das Gericht setzte die Verhaftete gegen Kaution auf freien Fuß. Die Familie Wasser war erst vor fünf Jahren aus Deutschland eingewandert. Wasser war ein Arbeiter. Die Ehe war glücklich, bis sich Wasser dem Trunk ergab.

Sprechsaal.

Für alle Veröffentlichungen an dieser Stelle trägt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit, während sie dem Publikum gegenüber jede Verantwortung für den Inhalt ausdrücklich ablehnt.

Die Vernichtung des Fischbestandes im Ruhr-, Volme- und Lennegebiet.

In den Kreisen der Fischereiberechtigten hiesiger Gegend wird lebhaft Beschwerde darüber geführt, daß die Gewässer der Ruhr- und Lenne durch Säuren aus Fabriken dermaßen verseucht sind, daß der Fischbestand in diesen Flüssen seit Jahren sehr zurückgegangen, ja beinahe ganz ruiniert ist. Besonders in den Flußgebieten von Schwerte, Wetter und Volmarstein sind kaum noch Fische vorzufinden. Die Vergiftung des Ruhrwassers entsteht hauptsächlich durch die Säuren, welche die Lenne mit sich führt. Es ist beobachtet worden; daß das Lennewasser von der Ortschaft Letmathe bis zur Mündung unter Hohensyburg von Zeit zu Zeit eine total gelbe Farbe hat, welche nur durch die Abwässer der an genannter Strecke liegenden Werke verursacht sein kann. Die Interessenten der Fischerei geben zu, daß die Industrie der Fischerei wegen nicht verdrängt werden kann, auch in ihrer Entwicklung nicht gehemmt werden darf, aber das eine könnte doch seitens der betr. Unternehmer veranlaßt werden, daß nicht die verderblichen Säuren in solchem Maße, wie es wohl geschehen muß, (denn sonst wäre das Lennewasser nicht, wie jeder weiß, so verseucht) dem Wasser zugeführt werden. Es wäre wünschenswert, wenn die Behörden, welche die Aufsicht auf diesem Gebiete ausüben, diesem Uebelstande ihre Aufmerksamkeit zuwenden und dafür Sorge tragen wollten, daß die in Frage kommenden Fabriken mehr auf Klärung ihrer Abwässer halten, denn es würde unter diesen Umständen unausbleiblich sein, daß in einigen Jahren der ganze Fischbestand in benannten Gewässern vernichtet sei. rg.

Litterarisches.

Mephisto. Ein moderner Roman von Emanuel Müller-Baden. Preis broschiert 4 Mark, gebunden 5 Mark. Verlag von Friedrich Kirchner, Erfurt. — Zu beziehen durch jede Buchhandlung. Es sind neue eigenartige Verhältnisse, mit denen uns der auch auf anderen Gebieten — (Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens) — bestens und in weitesten Kreisen bekannte Autor überrascht. Von tragischer Wirkung ist die dämonische Gewalt des modernen Mephisto, der in genialer Weise seine Opfer sucht und findet. Von Kapitel zu Kapitel, von Zeile zu Zeile wächst die Spannung, mit der wir die Lebenswege dieses vornehmen Hochstaplers verfolgen. Tief ergreifend und meisterhaft sind demgegenüber die Seelenkämpfe einer anderen Hauptfigur des Werkes geschildert, und mit wuchtiger Gewalt empfinden wir den Konflikt, der zwischen der hohen Pflicht des Menschen und der höheren des Priesters entsteht. Das Milieu, in das wir geführt werden: das Leben in einer kleinen schlesischen Provinzialstadt, in Breslau, vor allem in Berlin, ist meisterhaft gezeichnet. Der Leser empfindet das, was er liest, von Anfang bis Ende, er wird mit fortgerissen und in stets sich steigernder Spannung erhalten. Ein in jeder Hinsicht fesselnder und interessanter Roman.

Das Asthma, dessen Grundursache: Kohlensäurevergiftung und Harnsäurevergiftung. Heilung durch rationelle Entgiftung und Blutregeneration. Von Dr. med. Walser (0,80 Mk.). Leipzig, Verlag von Edmund Demme. Unter vielen anderen Krankheitsäußerungen ist die Schwäche unserer Zeit gekennzeichnet durch das Asthma. — Im selben Verlag erschien auch: **Die Gallen-, Nieren- und Blasensteine und deren einheitliche Entstehung, sowie ihre Verhütung und Heilung** durch **Blutentsäuerung und Blutregeneration.** Von Dr. med. Walser. Den Gallen-, Nieren- und Blasensteinen liegt nach dem Autor dieselbe einheitliche Ursache wie dem Asthma, der Gicht und vielen anderen Krankheiten, nämlich „Ueberschuß an Blut- und Säftesäure" zu Grunde, und wenn von diesem Gesichtspunkte aus die Behandlung geleitet wird, so werden am sichersten Heil- resp. Verhütungsresultate erzielt, die eine Operation überflüssig machen.

Der Lahrer Hinkende Bote kehrt wieder ein bei seinen Freunden und findet überall gastliche Aufnahme, denn trotz seiner 108 Jahre ist er noch immer der rüstige liebe Alte, den jedermann gern sieht. Auch im Jahrgang 1908 hat er reichlich für Unterhaltung gesorgt. Seine vielen hübschen Geschichten, heitere und ernste, sind bestens geeignet, die langen Winterabende zu kürzen und im trauten Familienkreise vorgelesen zu werden. Dazu bringt er schöne Bilder und lustige Schwänke mit, die auch den Sauertopf zum Lachen zwingen. Der Jahrgang wird dem Hinkenden gewiß viele neue Freunde erwerben. — Der „Hinkende Bote" erscheint in drei Ausgaben: Die billige Ausgabe kostet 30 Pfg., die erweiterte Ausgabe 50 Pfg. und der Große Volkskalender 1 Mk.



H. Hagen. Die Sache ist so, daß vorläufig die Bestimmungen der neuen Bäckereiverordnung überhaupt noch keine Anwendung finden. Die Behörde richtet sich gegenwärtig noch nach den Vorschriften der §§ 120a—120d der Gewerbeordnung. Nach den Bestimmungen der neuen Bäckereiverordnung wird aber eine Raumhöhe von mindestens 3 Metern bezw. 3,50 Metern vorgeschrieben werden und für bereits vorhandene Gebäulichkeiten wird bestimmt, daß diese innerhalb einer festzusetzenden Zeit die entsprechende Aenderung erfahren müssen. Es wird also sicher in Ihrem eigenen Interesse liegen, wenn Sie gleich von vornherein den Anforderungen der neuen Vorschriften Rechnung tragen, damit Sie in absehbarer Zeit baulichen Veränderungen aus dem Wege gehen.

Thalia-Theater, Elberfeld. Am Sonntag, 1. Sept. findet die Wiedereröffnung des Kunsttempels am Islandufer statt. Es ist in den 6 Wochen, da das Theater geschlossen war, eine weitere Verschönerung des Hauses vorgenommen und Maler, Bildhauer, Elektriker haben vereint gewirkt, um das Haus in einem so herrlichen Glanz wieder erstehen zu lassen, daß wir heute mit Recht sagen können, in Elberfeld und Barmen das schönste Variété- und Operettentheater Europas zu besitzen. Auch in baulicher Beziehung sind Erweiterungen und Abänderungen, welche sich in der Praxis als erforderlich herausgestellt haben, vorgenommen worden, so daß in bezug auf Bequemlichkeit und Uebersichtlichkeit im Hause nichts mehr zu wünschen übrig bleibt. So ist vorzugsweise das gesamte Parquet und Parterre erhöht und im 2. Rang und 3. Rang die Stuhlreihen erweitert und bequemer gemacht worden.

Pastor Felke-Heilweise

beglaubigter Vertreter: Heh. Hense. Filiale: Hagen, Bahnhofstrasse 27 I. Filialleiter: Dr. phil. Mayus. Sprechstunden: 10—1, 2—5 Uhr. Sonntags 10—1. Montags und Donnerstags geschlossen.

Gottesdienst.

Größere evangel. Gemeinde.

Sonntag, den 25. August
(13. Sonntag nach Trinitatis).
(Kollekte für den Verein „Hoffnungstal" zum Besten der Obdachlosen der Stadt Berlin.)

In der Johanniskirche.
Morgens 8 Uhr: Frühpredigt. Pastor zur Nieden.
Morgens 10 Uhr: Hauptpredigt. Pastor Kayser.
Nach dem Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Pastor zur Nieden.

In der Lutherkirche.
Morgens 8 Uhr: Frühpredigt. Pastor Dreisbach.
Morgens 10 Uhr: Hauptpredigt Superintendent Graeber.

In der Christuskirche.
Morgens 9½ Uhr: Hauptpredigt. Pastor Grawert.
Der Kindergottesdienst fällt während der Schulferien aus.

In Eckesey.
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst im großen Saale der Kleinkinderschule: Predigt Pastor Ackermann.
Morgens 11 Uhr, Kindergottesdienst im großen Saale der Kleinkinderschule. Pastor Ackermann.

Evangelische Kirchengemeinde Eppenhausen.
Morgens 9½ Uhr: Hauptgottesdienst, Predigt. Pastor Koetter.
Nachmitt. 4 Uhr: Jugendbund.

Evang.-reformierte Gemeinde Hagen.
Morgens 10 Uhr: Hauptpredigt. Pastor Sjuts.

Donnerstag, den 29. August,
Abends 8¾ Uhr: Bibelstunde im Jünglingsverein.

Sonntag, den 25. August,
Nachmittags 4 Uhr, Marien-Verein im Pfarrhause an der Lutherkirche.
Nachmittags 4 Uhr, Jungfrauen-Verein in Eckesey.
Nachmittags 4 Uhr, Jungfrauen-Verein in Eilpe.
Nachmittags 4 Uhr, Jungfrauen-Verein in Wehringhausen.
Nachmittags 4 Uhr, Martha-Verein in der Kleinkinderschule Böhmerstr. 19.

Dienstag, den 27. August,
Abends 8½ Uhr, Missions-Strickverein, Bergstraße 49.
Abends 8½ Uhr: Bibelstunde in Eilpe. Stadtmissionar Goebel.
Abends 8½ Uhr: Bibelstunde in Delstern. Pastor Grawert.

Mittwoch, den 28. August,
Abends 8½ Uhr, Missionsverein, Eickertstraße 1.
Abends 8½ Uhr: Frauenmissions-Verein in der Kleinkinderschule Böhmerstraße 19.

Donnerstag, den 29. August,
Abends 8½ Uhr, Männer- und Jünglingsverein im Kinderlehrsaal an der Christuskirche.

Hagener Stadtmission.
(Elberfelderstr. 36) Seitenflügel.
Sonntag nachm. 4 Uhr: Bibelstunde.
Sonntag nachm. 5 Uhr: Jugend-Abteilung.
Sonntag nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein.
Sonntag abends 8 Uhr: Männer- und Jünglingsverein.

Altkatholische Gemeinde.
Sonntag, den 25. August 1907.
Kein Gottesdienst.

Apostolische Gemeinde
Bismarckstraße 12.
Gottesdienste
Jeden Sonntag vorm. 9½ Uhr.
" " nachm. 4 "
Jeden Mittwoch Abend 8½ Uhr.

Baptisten-Gemeinde.
Bergstraße 38 (Hinterhaus).
Sonntag vormittags 9½ Uhr, Bibelstunde.
Sonntag vormittags 11 Uhr, Sonntagsschule.
Sonntag nachm. 4 Uhr, Predigt.
Donnerstag abends 8¾ Uhr, Gebetstunde.

Israelitische Gemeinde.
Gottesdienst:
Freitag, den 23. August, abends 7½ Uhr.
Samstag, den 24. August, morgens 9 Uhr.

Eureka
bestes Waschmittel.
Ueberall erhältlich.



Die elegantesten, feinsten und haltbarsten
Schuhwaren
zu billigsten Preisen zu haben bei
Wilh. Herrfurth, Hagen i.W.
2a Marienstrasse 6.

Bekanntmachung.

In der Zusammenlegungssache von **Bommern** finden durch Vermessungsbeamte der **Königl. Spezialkommission zu Essen-Ruhr** Vermessungen statt.

Die Vermessungen erstrecken sich auf die Gemarkung Bommern, insbesondere auf die Grundstücke zwischen der Provinzialstraße Witten-Schwelm und dem Ruhrfluß.

Dies wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Messungen stellenweise über das obenbezeichnete Auseinandersetzungsgebiet hinaus auf die nicht zum Verfahren gezogenen Grundstücke der eigenen oder der benachbarten Feldmark sich erstrecken werden, daß vielfach ein Betreten dieser Grundstücke durch die beteiligten Beamten und ihre Begleiter erforderlich sein wird, daß dabei aber auf Schonung der Früchte möglichst Rücksicht genommen wird.

Zugleich wird darauf hingewiesen, daß das unbefugte Fortnehmen, Vernichten, Umwerfen, Beschädigen oder Unkenntlichmachen der Messungszeichen, Stangen, Pfähle, Steine, Röhren usw. der Bestrafung nach § 30 des Feld- und Forst-Polizeigesetzes vom 1. April 1880 (G.-S. S. 230) das Wegnehmen, Vernichten, Unkenntlichmachen oder Verrücken der Grenzmarken aber der Bestrafung nach § 274 des Reichsstrafgesetzbuches vom 26. Februar 1876 (R.-G.-Bl. S. 39) unterliegt.

Die Beschädigung, die Fortnahme, die Zerstörung, die Vernichtung, die Unkenntlichmachung oder Verrückung der Messungszeichen der Grenzmarken würde die Vermessungen verzögern und die für alle Beteiligten erwünschte schnelle Durchführung des Auseinandersetzungsverfahrens vereiteln, weshalb es im Interesse jedes Beteiligten liegt, darauf zu achten, daß solche Uebelstände vermieden werden.

Essen-Ruhr, den 13. August 1907.

Königliche Spezialkommission:
(Siegel) gez. Doberg, Regierungsrat.

Bekanntmachung.

Die Pachtzeit der gemeinschaftlichen Jagdbezirke der Gemeinde **Dahl** läuft mit dem 31. Juli 1908 ab und wird beabsichtigt, die Jagd aufs neue auf Grund des § 20 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 zu verpachten.

Diejenigen Grundeigentümer, welche gemäß §§ 4 u. 5 a. a. O. die Bildung von Eigenjagdbezirken beabsichtigen, werden hiermit aufgefordert, ihre Absicht bis zum 1. September d. J. dem unterzeichneten Jagdvorsteher oder dem Amte zu **Breckerfeld** schriftlich zu erkennen zu geben und gegebenen Falles gleichzeitig solche Grundflächen zu bezeichnen, welche etwa gemäß § 5 Abs. 2 a. a. O. bei der Bildung des Eigenjagdbezirkes ausgeschlossen und gemäß § 7 a. a. O. den zu bildenden gemeinschaftlichen Jagdbezirken zugelegt werden sollen.

Erfolgt eine Erklärung nicht, so wird angenommen, daß die Eigentümer mit der Zuteilung ihrer gesamten Grundflächen zu den gemeinschaftlichen Jagdbezirken einverstanden sind.

Dahl, den 20. August 1907.

Der Jagdvorsteher.
Höfinghoff, Gemeinde-Vorsteher.

Warum nur Sonntags?

Nein, alle Tage müssen Kinder richtig ernährt werden. Milchspeisen mit



Dr. Oetker's
Vanille-Puddingpulvern
bereitet, sind das beste Abendessen für Kinder.